

DIE VORGESCHICHTE OBERMÖSIENS IM HELLENISTISCH—RÖMISCHEN ZEITALTER

I

Von Ländern und Völkern ausserhalb des jeweiligen Machtbereichs der Griechen und Römer liegen zusammenhängende antike Schilderungen nur in wenigen Fällen vor. Die sonstigen Nachrichten knüpfen sich an die Gelegenheiten an, wobei ein Volk mit der antiken Welt in kriegerische Berührungen kam. Will man daher ein räumlich und zeitlich möglichst lückenloses Bild von irgendeinem Volk oder Land der «Barbaren» entwerfen, so ist man meistens auf diese gelegentlichen Bemerkungen antiker Schriftsteller angewiesen. Der historische Prozess, der die Schicksale vom Land und Volk bestimmt hat, kann erst mittelbar, durch die Analyse episodenhafter Angaben herausgeschält werden. Wohl gibt es kurzgefasste antike Schilderungen solcher Prozesse, aber man darf sie erst dann verwerten, wenn an Hand der chronologisch feststehenden Episoden bereits ein geschichtlicher Vorgang nachgewiesen werden konnte. Dann liefern sie eine gute Möglichkeit zur Kontrolle und zur Vervollständigung des gewonnenen Bildes.

Die Geschichte eines bestimmten Volkes oder Stammes lässt sich auch einfach auf Grund der auf ihn bezüglichen Quellenangaben verfolgen. Dann besteht aber noch die Gefahr, Macht- und Siedlungsgebiet des Volkes nicht unterscheiden zu können, und den Stamm als eine Jahrhunderte hindurch unverändert gebliebene Formation zu behandeln. Es gab ja Wechselbeziehungen zwischen Völkern, worüber wir nicht oder nur mittelbar unterrichtet sind, weil an diesen Beziehungen, mögen sie noch so kriegerischer Art gewesen sein, Griechen oder Römer nicht interessiert waren. Solche Beziehungen haben die politischen Verhältnisse der «Barbaren» wesentlich beeinflusst, werden jedoch für uns erst dann greifbar, wenn ein Gebiet, nicht aber ein Stamm untersucht wird. Es empfiehlt sich daher, auch für die Erschliessung der Geschichte der «Barbaren» Gebiete und nicht einzelne Völker ins Auge zu fassen, wobei das Gebiet freilich nicht nach modernen, sondern nach antiken Kategorien umgrenzt werden soll.

In der vorliegenden Untersuchung haben wir uns das Ziel gesteckt, die Geschichte des Gebiets zu untersuchen, das zwischen Thrakien und Dalmatien, der Donau und Makedonien gelegen das spätere Obermösien des Römischen

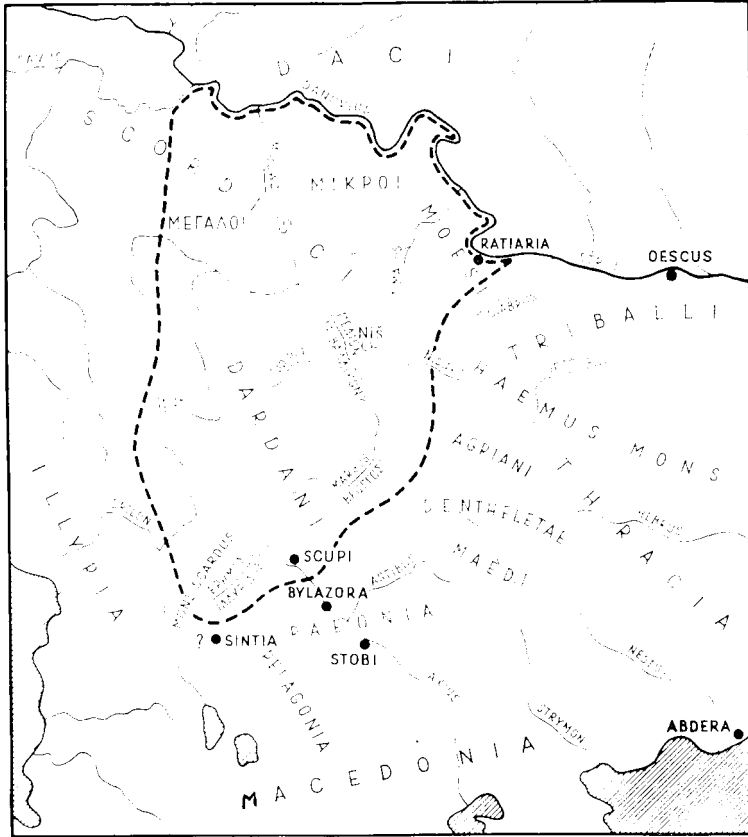


Abb. 1

Reiches werden sollte (Abb. 1). Griechen und Römer zeigten nie ein eigentliches Interesse an ihm,¹ es ist nur als Durchgangsgebiet zum Gegenstand verschied-

¹ Bezeichnend dafür sind zwei Stellen bei Strabon: VII 5, 7 werden — ausgegangen vom Adriatischen Meer — Völker der Balkanhalbinsel aufgezählt, wobei die Dardaner am Ende erwähnt werden. VII 5, 12 gibt eine Beschreibung von Norden (Skordiskoi) nach Osten (Pontos). Die Dardaner werden wiederum am Ende, nach den westthrakischen Stämmen genannt. Man darf dabei nicht vergessen, dass die Dardaner unmittelbare Nachbarn des bereits seit 168 römischen Makedonien waren, während die Ausgangspunkte von Strabons Beschreibungen erst anderthalb Jahrhunderte später fest in Roms Hände gelangt sind. Auch der merkwürdigen Völkergenealogie bei Appian. Illyr. 2. dürfte eine geographische Beschreibung zugrunde gelegt haben, die die Völker der Balkanhalbinsel in drei Zonen, von West nach Ost und von Süd nach Nord beschrieb; erste Zone: Kinder des Illyrios: Encheleus, Autarius, Dardanos, Majos, Taulantes, Perhaihos, Partho, Daortho, Dassaro «und andere» — zweite Zone: Sohn des Autarius: Pannonios «oder Paion» — dritte Zone: Söhne des Paion: Skordiskos, Triballos. Geschichtlich ist diese Genealogie wertlos und lässt sich nur geographisch deuten. Da Paion bei Hygin. astr. II 20 und Paus. V 1, 5 in anderen genealogischen Beziehungen erscheint, ist die Genealogie des Appianos nicht alt. Ihre Entstehung fällt in die Zeit, als die Pannonier mit den Päonen δι' ἐξορίαν καὶ φωνὴν βαρβαρισμοῦ (Lydos) gleichgesetzt wurden; frühestens am Anfang des 2. Jh. u. Z. (vgl. RE Suppl. IX 520).

dener Machtansprüche geworden und kam auch erst spät, man weiss ja nicht einmal genau wie und wann, unter römische Herrschaft. Die einschlägigen Quellen bieten daher meistens nur Nachrichten über kriegerische Ereignisse in Stichworten oder besserenfalls in Episoden, deren Mehrzahl indessen chronologisch sich leicht einordnen lässt. Da zusammenfassende antike Schilderungen kaum zur Verfügung stehen, so gehen wir von den chronologisch gesicherten Angaben aus und lassen die weiteren Angaben erst nach dem chronologischen Überblick zu Wort kommen.²

II

Falls die vielbehandelte Herodotstelle IV 49 auf Hekataios zurückgeht, dann stammt unsere erste sichere Nachricht³ aus dem 6. Jh. Herodot zählt die Nebenflüsse der Donau auf, darunter den Brongos, der sich der Morawa gleichsetzen lässt. Fraglich ist, ob der Nebenfluss des Brongos, der Angros die Ibar, die Toplica⁴ oder die Westliche Morawa vertrete. Der Angros fliesst ἐξ Ἰλλυριῶν durch das πεδῖον Τριβαλλικόν und ergiesst sich dort oder nachher in den Brongos. Es lässt sich daraus entnehmen, dass das Morawatal unter der Herrschaft der Triballer stand. Aber wir wissen nicht, wo dieses πεδῖον im Machtgebiet der Triballer lag. Da die Triballer immer nur weiter im Osten bzw. Nordosten, nie aber im Morawatal bezeugt sind, liegt es nahe, dieses Triballerfeld nicht für das Zentrum des Triballerlandes zu halten.⁵

Über geschichtliche Vorgänge im 5. Jh. wird kaum etwas berichtet. 424 hören wir über kriegerische Tätigkeit der Triballer, jedoch östlich von

² Bisher wurde die Geschichte des Landes nicht zusammenfassend untersucht. A. STEIN: Die Legaten von Moesien (Diss. Pann. I 11, Budapest 1940) behandelt nur die Ereignisse der spätesten Zeiten. Die ausführlichste Schilderung der beiden letzten Jahrhunderte v. u. Z. bietet C. PATSCH: Beiträge zur Völkerkunde Südosteuropas V. Aus 500 Jahren vorrömischer und römischer Geschichte Südosteuropas, 1. Teil: Bis zur Festsetzung der Römer in Transdanuvien (S.-Ber. Akad. Wiss. Wien, Phil.-hist. Kl. 214, 1. Wien, 1932). Über die Nachbargebiete s. besonders B. GEROV: Untersuchungen über die westthrakischen Länder in römischer Zeit (Annuaire de l'Université de Sofia, Faculté Philologique, LIV 3, Sofia 1961), F. PAPAZOGLU: Makedonski gradovi u rimsko doba (Skoplje 1957) und das noch immer unentbehrliche Werk von G. ZIPPEL: Die römische Herrschaft in Illyrien bis auf Augustus (Leipzig 1877). Die Chronologie der Ereignisse in griechischer Zeit ist am eingehendsten noch immer bei K. J. BELOCH: Griechische Geschichte IV² 1–2 (1925–27) behandelt, für die letzte Periode der Makedonen vgl. P. MELONI: Perseo e la fine della monarchia macedone (Roma 1953), für die römische Zeit T. R. S. BROUGHTON: The Magistrates of the Roman Republic I–II (1951–52). Vgl. ausserdem die wichtigen Zusammenstellungen in den RE-Artikeln über die Völker und Gebiete, die hier behandelt werden.

³ Angaben über die Sigynnoi, Sindoi usw. lassen wir ausser acht.

⁴ Dieser sonst nicht bedeutende Fluss darf deswegen in Frage kommen, weil der Becken von Niš noch am nächsten zum Gebiet liegt, wo die Triballer später bezeugt sind.

⁵ Es ist immer der leichtere Weg, das Vorkommen eines und desselben Stammes in verschiedenen Gebieten mit Hin- und Herwanderungen zu erklären. Demnach hätten aber die Triballer von Herodotos bis Alexander d. Gr. mindestens fünf Wanderungen unternommen (Morawa – Balkangebirge – Thrakische Küste – Pontosküste – Makedonien – Donau). – Auch Thukydides kennt die Triballer östlich vom πεδῖον, s Anm. 158.

unserem Gebiet, bei den Odrysen.⁶ Etwa gegen Ende des 5. oder Anfang des 4. Jh. wurden die Triballer von den Autariaten besiegt.⁷ Die ungefähre Datierung dieses Ereignisses ergibt sich daraus, dass die Autariaten später — wohl um die Mitte des 4. Jh. — von den Kelten geschlagen wurden. 376 unternahmen die Triballer in Bündnis mit Maroneia einen Angriff auf Abdera.⁸ Dieser Angriff scheint von einer durch Lebensmittelnot veranlasste Auswanderung begleitet gewesen zu sein.⁹ Vielleicht hat hier der Sieg der Autariaten mitgespielt,¹⁰ insofern die Triballer des πεδίον im Morawatal verlustig geworden sind, und die dort sesshaften Teile des Stammes auswandern mussten. Der Versuch einer Niederlassung um Abdera scheiterte.

Die Autariaten erlagen dem Keltensturm. Die bekannte Geschichte über die Invasion von Fröschen,¹¹ die die Autariaten zur Auswanderung gezwungen hätten, wird auf das Vordringen der Kelten bezogen. Das ist in vollem Masse berechtigt, weil aus einigen weiteren Angaben ebenfalls ein keltischer Sieg über die Autariaten herausgeschält werden kann. Strabon¹² führt den Niedergang der Autariaten auf den Sieg der Skordisker zurück; ein evidenten Anachronismus, zumal die Skordisker erst nach 278 auf der Bühne erschienen, als die Autariaten längst aufgerieben oder ausgewandert waren.¹³ Strabon hat den Sieg vielleicht deshalb den Skordiskern zugeschrieben, weil eine keltische Völkerschaft dort den Sieg erfochten hatte, wo später die keltischen Skordisker ansässig waren, d. h. in der nördlichen Hälfte des späteren Obermösien.¹⁴ Ein weiteres Zeugnis darf im 41. Fragment (39. Oxf.) des Theopompos erblickt werden.¹⁵ Theopompos hat im 2. Buch seiner Philippika eine Episode aus dem Kampf zwischen Kelten und Ἀρδιαῖοι angeführt. Diesen Namen emendiert man auf Ἀρδιαῖοι, obwohl Polyainos, der dieselbe Episode gekürzt wiedergibt, von Autariaten spricht.¹⁶ Da die Ardiäer in der Zeit des Theopompos noch recht unbedeutend waren, so ist es wenig wahrscheinlich, dass sie Herren von 300 000 Untertanen (προσπελαταί bei Theopompos) gewesen wären. Dies

⁶ Thuk. IV 101, 4.

⁷ Strabon VII 5, 11.

⁸ Aen. poliork. 15, 8—10. Diodor. XV 36, 1—4. Isoer. or. XII 227. Schol. Aristeid. Panath. 127, 2 (3, 275).

⁹ σιτοδεία πιεζόμενοι πανδημει στρατεῖαν ἐποιήσαντο Diodor. XV 36, 2.

¹⁰ E. POLASCHKE: RE VIA (1936) 2395.

¹¹ Diodor. III 30, 3. Agatharchides GGM I 151, Athen. VIII p. 333. Aelian, anim. 17. 41. Appian. Illyr. 4 (hier stark verwirrt und mit dem keltischen Angriff auf Delphi verbunden). Iustin. XV 2, 1 (auch Mäuse).

¹² VII 5, 11.

¹³ Es wäre freilich möglich, die Tradition von der Entstehung der Skordisker (Anm. 58.) zu verwerfen und auf Grund von Strabon VII 5, 11 die Existenz der Skordisker bereits für das 4. Jh. anzunehmen. Die Überlieferung durch Trogus (Iustinus) und die Sage von Bathantos bei Athen. fallen aber m. E. schwerer in die Waage. Letzten Endes ist es freilich einerlei, ob die Kelten, die die Autariaten vertrieben hatten, Skordisker heissen.

¹⁴ Ähnlich M. FLUSS: RE IIA (1921) 833.

¹⁵ FHG I p. 284 f. = Athen. X p. 443 A—C.

¹⁶ VII 42: Κελτοὶ στρατεύουσιν ἐπὶ Ἀδταριάτας καὶ ἦν πόλεμος μάρκος etc.

dürfte man bei den Ardiäern eher für das Ende des 3. Jh. annehmen. Dagegen ist bei den Autariaten, die damals *τὸ μέγιστον καὶ ἄριστον τῶν Ἰλλυριῶν ἔθνος* waren,¹⁷ so eine Menge von Untertanen wahrscheinlicher. Ich möchte daher vorschlagen, *Ἀριαῖοι* auf *Ἀυταριᾶτοι* zu emendieren.

Der erste keltische Vorstoß nach Illyrien fiel zeitlich mit der Plünderung Roms durch die Kelten zusammen.¹⁸ Erst später, *domitis Pannoniis* folgten die Kämpfe mit den Nachbarvölkern.¹⁹ Die Niederlage der Autariaten ist daher frühestens um die Mitte des 4. Jh. zu datieren.

Die Triballer wurden von Philippos II. in einem unbekanntem Jahr besiegt. Da dieses Ereignis zusammen mit dem Illyrierfeldzug genannt wird,²⁰ dürfte es damit zusammenhängen und so ist seine Datierung auf 344 wahrscheinlich.²¹ In Zusammenhang mit dem Illyriekrieg des Philippos II. wurden die Dardaner zum ersten Mal genannt.²² Aber sie sind wahrscheinlich nicht zu dieser Zeit zum ersten Mal aufgetreten, denn unter Illyriern dürften gelegentlich auch die Dardaner gemeint sein,²³ wie vielleicht z. B. 383, als Amyntas III. gegen Illyrier zu kämpfen hatte.²⁴ Auf jeden Fall traten die Dardaner als Feinde Makedoniens im 4. Jh. auf, das wahrscheinlich ebenfalls auf die Lockerung der Triballermacht zurückzuführen ist.

Im Osten waren die Triballer zu dieser Zeit noch nicht gebrochen. 339 kämpften sie als Verbündete von Histria gegen den Skythenkönig Ateas²⁵ und erst 335 hat der berühmte Feldzug Alexanders d. Gr.²⁶ ihrer Macht ein Ende gemacht. Das Zentrum des Triballerlandes lag nicht weit, sondern ist etwa nordöstlich von den Dardanern anzusetzen.²⁷ Dies folgt daraus, dass die Triballer nicht Thrakien, sondern samt Illyrien und Agrianiern Makedonien zugeteilt wurden.²⁸ Dementsprechend erhielten nach dem Tod Alexanders Krateros und Antipatros mit Makedonien *Ἀγριᾶνας καὶ Τριβαλλοῦς*.²⁹

¹⁷ Strabon VII 5, 11.

¹⁸ Iustinus XXIV 4, 2–5.

¹⁹ *ibi domitis Pannoniis per multos annos cum finitimis varia bella gesserunt*, Iustin. XXIV 4, 5. Eben deshalb halten wir es für wenig wahrscheinlich, dass bereits hinter dem Triballerangriff auf Abdera das Vordringen der Kelten zu erblicken sei.

²⁰ *Ἰλλυριοὶ καὶ Τριβαλλοὶ* Arrian. anab. I 1–4, VII 9, 2. Porphy. Tyr. frg. 1. (FHG III p. 691). Demosth. XVIII 44, ferner Diodor. XVI 69, 7. 93. Trogus. prol. VIII.

²¹ POLASCHEK: a. a. O. 2396 f.

²² Iustin. VIII 6, 3.

²³ Z. B. Trogus prol. VIII: *Illyrii reges . . . victi*, vgl. Iustin. VIII 6, 3: *Dardanos ceterosque finitimos . . . expugnat*; Trogus prol. XXIV: *Monunius Illyrius*, vgl. Iustin. XXIV 4, 11: *Dardanus rex*. Anders CH. EDSON: Cl. Philology 52 (1957) 280, der in den Quellen eine Unterscheidung von *Dardani* und *Illyrii* sieht.

²⁴ Diodor. XIV 92.

²⁵ Polyain. VIII 44. Iustin. IX 2. 3. Frontin. II 4, 20. Der *Histriarorum rex* bei Iustinus war der Triballerkönig (POLASCHEK: a. a. O. 2396).

²⁶ Arr. anab. I 1 sqq. Strabon VII 3, 1. usw. B. LENK: RE VIA (1936) 428 f, POLASCHEK: a. a. O. 2396 f.

²⁷ Vgl. Strabon VII 5, 11: *Τριβαλλοῦς ἀπὸ Ἀγριᾶνων μέχρι τοῦ Ἰστρου καθήκοντας ἡμερῶν πεντεκαίδεκα ὁδόν*.

²⁸ POLASCHEK: a. a. O. 2398 mit Hinweis auf Dexippos frg. 8, 3 (FrGrHist nr. 100). Die Triballer kämpften als Söldner im Heer des Alexander (Diodor. XVII 17, 4).

²⁹ W. TOMASCHEK: Die alten Thraker. I. Wien 1889. 89.

Es ist leicht möglich, dass der entscheidende Zusammenstoss der Kelten und der Autariaten erst kurz vor 335 erfolgte. Denn als Alexander an der Donau war, kam eine keltische Gesandtschaft von der adriatischen Küste zu ihm,³⁰ und bei der Rückkehr erhielt er die Nachricht von den Angriffsplänen der Autariaten, die dann vom Agrianerkönig Langaros geschlagen wurden.³¹ Diese Schlacht dürfte irgendwie auch mit der durch die Froschinvasion verursachten Auswanderung der Autariaten zusammengehängt haben, weil Athenaios diese Froschinvasion in die Nachbarschaft der Agrianer setzte.³² In diesem Fall wäre der bei Theopompos überlieferte Keltenangriff vor oder um die Mitte des 4. Jh., die Auswanderung kurz vor 335 zu datieren. Iustinus bringt sie sogar mit einem noch späteren Ereignis in Zusammenhang:³³ die Autariaten, 20 000 an Zahl, griffen die Päonen an³⁴ und Kassandros wies ihnen danach Wohnsitze beim Orbelos zu.³⁵ Dies geschah wahrscheinlich 310.³⁶ Damit endete eigentlich die Geschichte der Autariaten, die in den letzten Jahrzehnten des 4. Jh. offenbar ihrer Wohnsitze beraubt viele Streifzüge an der Nordgrenze Makedoniens unternommen hatten.³⁷

Im Rücken der Autariaten drangen die Kelten vor. Der Ausgangspunkt ihrer Streifzüge war Pannonien, und zwar entweder Südwestpannonien mit der adriatischen Küste oder Nordpannonien; je nachdem, ob die «adriatischen Kelten», die zu Alexandros kamen, oder die bereits am Anfang des 4. Jh. in Pannonien eingedrungenen Kelten in Betracht gezogen werden.³⁸ Kassandros (316—298) hat mit einer keltischen Schaar im Balkangebirge zu tun gehabt,³⁹ die man bereits für die ersten Vorläufer der grossen keltischen Invasion halten, und daher vielleicht mit dem Zug des Kambuales gegen Thrakien gleichsetzen darf. Dieser Zug war nach Pausanias die erste grössere Unternehmung der Kelten ausserhalb ihrer Grenzen, scheiterte aber infolge der Überzahl der Griechen.⁴⁰

Im Jahre 284 werden die Dardaner erwähnt, als Ariston, der von Lysimachos herabgesetzte Päonenkönig zu ihnen floh.⁴¹ — Nicht viel später begann die grosse Kelteninvasion in der Balkanhalbinsel. Unsere Quellen (besonders

³⁰ Strabon VII 3, 8. Arr. anab. I 4, 6 aus der Alexandergeschichte des Ptolemaios

³¹ Arr. anab. I 5, 1—3.

³² VIII p. 333: *περὶ τὴν Παιονίαν καὶ Δαρδανίαν.*

³³ Iustin. XV 2, 1: *Cassander ... incidit in Audariatas, qui propter ranarum muriumque multitudinem relicto patrio solo sedes quaerebant...*

³⁴ Vgl. Anm. 32.

³⁵ Diodor. XX 19, 1, vgl. Iustin. XV 2, 1—2.

³⁶ B. GEROV: in Omagiu lui C. Daicoviciu. Bukarest 1960. 249.

³⁷ Nach Appian. Illyr. 4. kam ein Rest des Volkes zu den Geten und Bastarnern.

³⁸ Strabon VII 3, 8 bzw. Iustin. XXIV 4, 4—5.

³⁹ Seneca quaest. nat. III 11, 2 (nach Theophrastos).

⁴⁰ Paus. X 19, 5: *ὑπερόριον μὲν οἱ Κελτοὶ στρατείας πρότην ὑπὸ ἡγεμόνι ἐποιήσαντο Καμβάλη· προσελθόντες δὲ ἄγοι τῆς Θράκης...* vgl. Iustin. XXIV 4, 4—6: die grossen Balkanfeldzüge der Kelten fallen nach der Besitznahme Pannoniens und nach den darauffolgenden *per multos annos* geführten Kriegen mit den Nachbarvölkern.

⁴¹ Polyain. IV 12, 3.

Trogus-Iustinus, Pausanias, Diodoros, Polybios und Livius) geben eine mehr oder weniger zusammenhängende Schilderung der Geschehnisse in Makedonien, Thrakien und Griechenland,⁴² aber die Vorgeschichte der Invasion wird nur kurz und mit sagenhaften Entstellungen zusammengefasst. Soviel steht fest, dass die Invasion nicht nur aus Raubzügen von beute- und kriegslustigen Scharen bestand, sondern eine riesige Menge⁴³ auch nach neuen Wohnsitzen suchte⁴⁴ — nicht ohne Erfolg, wie das die Galaten, das «Reich» von Tylis und vielleicht auch die Skordisker beweisen. Die Invasion ging von einem Land aus, das fest in keltischen Händen war und zu dessen Schutz ein Teil der Wehrkraft hinterlassen wurde.⁴⁵ Diese *οἰκεῖα*⁴⁶ lag wohl in Pannonien,⁴⁷ weil die südlich und südöstlich von der Save liegenden Gebiete damals noch zu den Randgebieten gehörten, wo *per multos annos cum finitimis varia bella* ausgefochten waren⁴⁸ (z. B. mit den Autariaten).

Nach Pausanias⁴⁹ haben die Kelten ihr Volk dreigeteilt; ein Teil unter Kerethrios zog sich gegen die Thraker und Triballer, der zweite Teil unter Brennos und Akichorios gegen Pänonien und der dritte Teil unter Bolgios gegen Makedonien und die Illyrier. Bolgios hat auch Ptolemaios Keraunos geschlagen. Iustinus schreibt nur von einer Zweiteilung des Volkes⁵⁰ zwischen Belgius und Brennus. Der zurückgebliebene dritte Teil brach nach ihm erst später auf, griff die Geten und die Triballer an, wurde aber von Antigonos Gonatas geschlagen.⁵¹ Dies geschah frühestens 277 oder 276.⁵² Ein Vergleich zwischen den Berichten des Pausanias und des Iustinus legt es nahe, dass der von Antigonos geschlagene Keltenfürst Kerethrios war. Bevor Belgius Makedonien angegriffen hatte, wurde vom Dardanerkönig Monunios eine ansehnliche Streitmacht als Hilfe dem Ptolemaios angeboten, aber zurückgewiesen.⁵³ Darauf folgte ein Krieg zwischen Monunios und Ptolemaios,⁵⁴ wahrscheinlich noch im Jahre 280.

Belgios griff wohl Anfang 279 Illyrien und Makedonien an, schlug Ptolemaios, weiteres ist aber über ihn nicht berichtet. Unter Illyrien dürfte hier

⁴² BELOCH: Gr. Gesch. IV 2, 485 ff.

⁴³ Brennos hatte z. B. 50 oder 150 Tausend Fusskämpfer, 10 oder 15 Tausend Reiter (Diodor. XXII 9, 1 bzw. Iustin. XXIV 6, 1) und zweitausend Wagen (Diodor.).

⁴⁴ Vgl. BELOCH: a. a. O. 560, Anm. 1: das Volk des Leonnorios und Lutarios bestand nur zur Hälfte von Kriegern: Liv. XXXVIII 16.

⁴⁵ *ad terminos gentis tuendos relicti* Iustin. XXV 1, 2.

⁴⁶ Polyb. IV 46, 1.

⁴⁷ S. den Bronzekantharos aus dem keltischen Gräberfeld bei Szob (an der Donau nördl. von Budapest), der offenbar als Beute aus Griechenland von einem heimkehrenden Krieger mitgebracht wurde: J. GY. SZILÁGYI: VIII^e Congr. Internat. d'Archéol. Class. Paris, 1963. Paris 1965. 389.

⁴⁸ Iustinus. s. Anm. 19.

⁴⁹ X 19, 6–7.

⁵⁰ XXIV 4, 6.

⁵¹ XXV 1–2.

⁵² POLASCHEK: a. a. O. 2398.

⁵³ Iustin. XXIV 4, 9–11.

⁵⁴ Trog. prol. XXIV.

Dardanien gemeint sein. Belgios kehrte heim, oder schloss sich den anderen Teilen an.

Brennos scheint ein wenig später in Makedonien angekommen zu sein.⁵⁵ Diese Verspätung lässt sich damit erklären, dass er in Dardanien mit einer Empörung in seinem eigenen Volke zu tun hatte.⁵⁶ Die Folge war, dass ungefähr 20 000 Kelten unter Leonnorios und Lutarios von Brennos abfielen und schliesslich nach Asien kamen. Brennos kam daher erst im Spätherbst in Griechenland an.

Zwischen 310 und 280 wurde die nördliche Hälfte unseres Gebiets endgültig von Kelten besetzt. Die Herrschaft der nach 278 auftauchenden Skordisker⁵⁷ währte dort bis zur Römerzeit. Eine noch nicht konsolidierte Keltenherrschaft ist freilich seit der Vertreibung der Autariaten anzunehmen. Spätestens vom Anfang 279 geriet auch Dardanien unter keltische Herrschaft. Während aber die nördlichen Gebiete nicht von der Keltenherrschaft loswerden konnten, hat Dardanien im folgenden Jahrzehnt die Freiheit wohl allmählich, aber doch erkämpft. Dass bei den Dardanern nicht sofort nach 278 eine Konsolidation eintrat, darf zunächst daraus geschlossen werden, dass sich der Rückzug der Kelten in mehreren Scharen und offenbar mit Kampfhandlungen abspielte.⁵⁸ Es ist ferner auch kein Zufall, dass an der dardanischen Nordgrenze Makedoniens unter Antigonos Gonatas keine besonderen kriegerischen Unternehmungen nötig waren. Die Dardaner haben zu dieser Zeit wahrscheinlich nach Westen Eroberungskriege geführt,⁵⁹ weil 230 Illyrier gegen sie empörten, wovon die in Epirus kämpfenden Illyrier durch Teuta Nachricht erhielten.⁶⁰

Makedonien griffen die Dardaner erst am Ende der Regierung des Demetrios an. Etwa um 230⁶¹ wurde Demetrios vom Dardanerkönig Longaros geschlagen,⁶² und musste Päonien räumen, das erst 217 rückerobert werden konnte. Der Krieg dauerte einige Jahre, weil noch Antigonos Doson nach dem Tode des Demetrios mit Dardanern zu tun hatte.⁶³ Makedonien war den Angriffen der Dardaner besonders unter dem jungen Philippus V. ausgesetzt.⁶⁴ Wir

⁵⁵ Iustin. XXIV 6, 1.

⁵⁶ Liv. XXXVIII 16.

⁵⁷ Iustin. XXXII 3. Athen. VI p. 234, vgl. aber auch Anm. 13.

⁵⁸ Iustin. XXXII 3: wenigstens zwei Gruppen aus Thrakien und Asien (?) und die Skordisker. Diodor. XXII 9, 3: eine Gruppe von Kelten in Dardanien aufgerieben. Athen. VI p. 234: Skordisker unter Bathanatos. Diodor. XXII 18; Paus. X 23: Rückzug des Akichorios.

⁵⁹ vgl. ZIPPEL: a. a. O. 42 f.

⁶⁰ Polyb. II 6, 4.

⁶¹ BELOCH: a. a. O. IV 1, 634. 638. IV 2, 531.

⁶² Trog. prol. XXVIII. Liv. XXXI 28.

⁶³ Iustin. XXVIII 3, 14: *Dardanos Thessalosque exultantes morte Demetrii regis conspexerit.*

⁶⁴ *Dardani, gens semper infestissima Macedonibus* Liv. XL 57, 6. *Philippum Dardani ceterique omnes finitimi populi . . . contemptu aetatis adsidue lacecebant* Iustin. XXIX 1, 10. *Flamininus vor Kynoskephalä: . . . cum Philippo, puero immaturae aetatis, qui regni terminos adversus finitimos aegere defendat, et cum his Macedonibus, qui non ita pridem praedae Dardanis fuerint* Iustin. XXX 4, 12.

sind wahrscheinlich nicht über alle Dardanereinbrüche unterrichtet. 219 brachen sie ein,⁶⁵ 217 gelang es Philippos Bylazora (wohl das heutige Veles) in Besitz zu nehmen, wodurch Päonien wieder fester in seinem Besitz kam und der Weg nach Makedonien beim Vardardurchbruch abgesperrt werden konnte.⁶⁶ Den anderen Übergang nach Makedonien, Sintia⁶⁷ eroberte Philippos im Jahre 211.⁶⁸ Wahrscheinlich im selben Jahr hat er auch eine Landschaft verwüstet, um die Dardaner auch dadurch von Makedonien fernhalten zu können. Dieser *ἐρήμος Ἰλλυρίδος* lag nämlich in der Nähe der Šar-Planina (*Scardus mons*) und dürfte vielleicht mit dem Becken von Tetovo gleichgesetzt werden.⁶⁹ Doch fielen die Dardaner 208 gerade in dieser Gegend in Makedonien ein, und schleppten auch viele Gefangene mit.⁷⁰ Im nächsten Jahr führte Philippos wieder einen Krieg gegen sie.⁷¹

200 schloss sich der Dardanerkönig Bato, Sohn des Longaros, dem unter römischer Führung zustande gekommenen makedonfeindlichen Bündnis der Illyrier an.⁷² Die Illyrier und Dardaner fielen in Makedonien ein.⁷³ Als die Dardaner nach Kynoskephalä (197) auf die Nachricht der makedonischen Niederlage wieder einbrachen, schlug Philippos sie mit einer kleinen, flüchtig zusammengestellten Truppe bei Stobi.⁷⁴ Damit hörten die Dardanereinfälle für ein Jahrhundert auf. Es ist an sich wenig wahrscheinlich, dass diese plötzlich eingetretene Ruhe einzig auf die Schlacht bei Stobi zurückzuführen sei. Obwohl für Philippos nach 197 gewiss nicht das Wichtigste war, Feldzüge gegen ein Bergvolk in seiner nördlichen Nachbarschaft zu führen, doch hätte er gegen Einfälle gelegentlich Widerstand leisten können, wie es von ihm in allerletzter Not bei Stobi auch getan wurde. Als er 181 den Hämus besteigen wollte, konnte er über Stobi und Päonien nach die Maidika gehen,⁷⁵ ohne vom Norden her angegriffen zu werden. Wir möchten daher annehmen, dass die Kräfte Dardaniens anderswo in Anspruch genommen waren. Dafür kommt in erster Linie die Nordgrenze der Dardaner in Betracht, wo die Skordisker damals ihre ersten Angriffe nach Süden werden begonnen haben. Denn während nach 197 kaum mehr noch von Bewegungen der Dardaner zu hören war, spielten die Skordisker bereits 179 in den Plänen des Philippos eine Rolle, und nach

⁶⁵ Polyb. IV 66.

⁶⁶ Polyb. V 97, 1–2.

⁶⁷ Liv. XXVI 25: *vastatis proximis Illyrici in Pelagoniam eadem celeritate vertit iter: inde Dardanorum urbem Sintiam, in Macedoniam transitum Dardanis futuram, cepit.* Sintia lag daher wohl zwischen Gostivar und Kičevo.

⁶⁸ MELONI: a. a. O. 16.

⁶⁹ Polyb. XXVIII 8 = Liv. XLIII 19–20.

⁷⁰ Liv. XXVII 32, 9–33, 1. Iustin. XXIX 4, 6. Die Dardaner kamen bis zur Orestis.

⁷¹ Liv. XXVIII 8, 14. Iustin. XXIX 4, 10.

⁷² Liv. XXXI 28.

⁷³ Cass. Dio XVIII frg. Zon. IX 15.

⁷⁴ Liv. XXXIII 19.

⁷⁵ Liv. XL 21, 1.

der Schlacht von Pydna sind sie die einzigen Feinde an der Nordgrenze Makedoniens.

Den Niedergang der Dardaner, die bereits wohl geschwächt waren, führten die Makedonen und Bastarnen herbei. Nachdem die Bastarnen schon 194 und 184 als mögliche Verbündete oder Söldner hellenistischer Monarchen im Blickfeld erschienen waren,⁷⁶ wollte sie Philippus 179 in Dardanien ansiedeln um einerseits der Dardanergefahr ein für allemal loszuwerden⁷⁷ und andererseits die neuen Nachbarn zur Verheerung Italiens schicken zu können.⁷⁸ Zur Verwirklichung dieses Plans war natürlich auch ein Bündnis mit den Skordiskern nötig, das Philippus wahrscheinlich schon früher zustande gebracht hatte.⁷⁹ Aber er hat diesen Plan nicht verwirklichen können, und sein Sohn Perseus gab es sofort nach dem Tod seines Vaters auf.⁸⁰ 30 000 Bastarnen sind jedoch in Dardanien geblieben,⁸¹ und infolgedessen brach ein Kampf zwischen Dardanern und Bastarnern aus. Auf Seiten der Bastarner standen die Skordisker, die thrakischen Nachbarn der Dardaner und schliesslich auch Perseus.⁸² Die Dardaner baten um die Hilfe Roms.⁸³ 174 gelang es ihnen, die eingedrungenen Bastarner zu schlagen und wegzujagen.⁸⁴ 170 wurden sie aber von Perseus anscheinend vernichtend geschlagen.⁸⁵ Nach Plutarch wären 10 000 Dardaner gefallen.⁸⁶ Als die Bastarner von Perseus wieder herbeigerufen wurden, ist nicht mehr von einer Besetzung Dardaniens die Rede, ja die Bastarner sind südlicher, in Päonien erschienen.⁸⁷ Nach der Niederwerfung Makedoniens meldeten sich die Dardaner für lange Zeit zum letztenmal. Sie forderten Päonien zurück,⁸⁸ ohne dieser Forderung irgendwie Nachdruck gegeben zu haben. Bis zum Jahre 97 ist nichts von Dardanern zu hören, um so mehr aber von den Skordiskern, die Makedonien in der zweiten Hälfte des 2. Jh. mindestens siebenmal angriffen.

⁷⁶ PATSCH: a. a. O. 8 ff.

⁷⁷ Liv. XL 57: *Dardanorum gentem delere propositum erat, inque eorum agro sedes dare Bastarnis . . . Dardanos tamen sublato . . . etc.*

⁷⁸ Ibidem: *duplex inde erat commodum futurum, si et Dardani . . . tollerentur, et Bastarnae, relictis in Dardania coniugibus liberisque, ad populandam Italiam possent mitti.*

⁷⁹ Ibidem: *per Scordiscos iter esse ad mare Adriaticum, vgl. Justin. XXXII 3, 5: nam et Gallos Scordiscos ad belli societatem perpulerat.*

⁸⁰ MELONI: a. a. O. 79 ff. Die Gründe des Perseus dürften von denen des Kallikrates nicht verschieden gewesen sein, s. Liv. XLI 23: *qui si sedem eam tenuissent, graviore eos accolae Graecia habuissent, quam Asia Gallos habebat.*

⁸¹ Liv. XL 58, 7–8: *aliis penetrandum in Dardaniam consentibus: triginta fere milia hominum Clondico duce, quo profecti erant, pervenerunt . . .*

⁸² Liv. XLI 19. Polyb. XXX 6.

⁸³ Polyb. XXX 6.

⁸⁴ Oros. IV 20, 34.

⁸⁵ Liv. XLIII 18, 2–3. per. XLIII. vgl. MELONI: a. a. O. 273.

⁸⁶ Plut. Aem. 9, 5.

⁸⁷ Liv. XLIV 26–27.

⁸⁸ Liv. XLV 29, 12: *Dardanis repetentibus Paeoniam, quod et sua fuisset et continens esset finibus suis, (Cn. Octavius) omnibus dare libertatem pronuntiavit, qui sub Perseo fuissent.*

Zum erstenmal wurden die Skordisker 156, wohl im Zusammenhang mit dem Dalmatenkrieg⁸⁹ von den Römern besiegt.⁹⁰ 141 schlugen sie die Römer.⁹¹ 135 kämpfte M. Cosconius⁹² in Thrakien mit Erfolg gegen Skordisker.⁹³ Spätestens 119⁹⁴ fiel der Prätor Sex. Pompeius bei Argos⁹⁵ gegen die Skordisker. Bald darauf schlug sie der Quästor M. Annius P. f., dann fielen sie von Osten her mit den Mäden zusammen ein und wurden von Annius nochmals geschlagen.⁹⁶ 114 wurde der Konsul C. Porcius Cato von den Skordiskern in Thrakien geschlagen.⁹⁷ 112 kämpfte M. Livius Drusus ebenfalls in Thrakien gegen Skordisker.⁹⁸ 109 kämpfte der Prokonsul M. Minucius Rufus gegen Skordisker, Besser und verschiedene andere thrakische Stämme und vielleicht auch gegen Daker und Triballer.⁹⁹

Die von 135 bis 109 bezeugten Kriege spielten sich nach unseren Quellen entweder in Thrakien ab oder nahmen daran auch westthrakische Stämme teil. Das wird wohl bedeuten, dass die Skordisker ihre Herrschaft ganz bis zur Westgrenze Thrakiens ausgedehnt hatten, und infolgedessen oft mit westthrakischen Stämmen gemeinsam auftraten.¹⁰⁰ Schauplatz dieser Kriege waren also die Täler des Axios (Vardar), Astibos (Bregalnica), Strymon (Struma) und des Oberlaufs des Hebros (Marica). Genannt werden in unseren Quellen Argos im Vardartal,¹⁰¹ und der Hebros, wo er zwischen Bergen fließt.¹⁰² Daraus folgt

⁸⁹ RE Suppl. IX 528.

⁹⁰ Iul. Obsequ. 16.

⁹¹ Liv. per. Oxyr. 174–175, vgl. Iul. Obsequ. 22. zum Jahr 142.: *in Macedonia exercitus Romanus proelio vexatus*. BROUGHTON: a. a. O. I 477.

⁹² Prätor Makedoniens nach BROUGHTON: a. a. O. 488 f.

⁹³ Liv. per. LVI. BROUGHTON nimmt an (a. a. O.), die Skordisker wären von den Ardiäern und Pleräern unterstützt worden.

⁹⁴ BROUGHTON: a. a. O. 526 f.

⁹⁵ Wahrscheinlich nicht Argos in der Orestis, sondern Argos in Päonien, unweit von Stobi, s. zuletzt B. JOSIFOVSKA-DRAGOJEVIĆ: *Živa Antika* 15 (1965) 117 ff.

⁹⁶ DITTENBERGER: Syll.³ 700, wo unter dem *Γαλατῶν ἔθνος* die Skordisker zu verstehen sind, vgl. auch ibidem 710: *Galleis Scordisteis = πρὸς [Γαλατίας] κοροδίστας*.

⁹⁷ Liv. per. LXIII. Eutrop. IV 24.

⁹⁸ Liv. per. LXIII (hier die Skordisker). Cass. Dio frg. XXVI 88 (nur über die Erfolge). – Über diese und die folgenden Kriege s. auch die wohl auf eine Liviusepitome zurückgehenden Stellen bei Flor. I 39, Ruf. Fest. brev. 9, Amm. Marc. XXVII 4, 10. Die beiden letzteren sind auch von Florus abhängig. Vgl. auch Anm. 100.

⁹⁹ Liv. per. LXV. Vell. Pat. II 8, 3. Frontin. II 4, 3. Eutrop. IV 27, 5. DITTENBERGER: Syll.³ 710. Über die Örtlichkeit der Kampfhandlungen nur Florus I 39, 5: am Hebros, und Frontinus: zwischen Bergen. F. MÜNZER bezweifelt RE XV 1962 f, nr. 54. die Teilnahme der Daker und POLASCHEK: a. a. O. 2399 die der Triballer, ob mit Recht, steht aus. POLASCHEK bezieht allerdings das 116. (118. MÜLLER) Fragment des Nikolaos Damask. über die Triballer auf diese Kriege oder auf den Feldzug des Crassus.

¹⁰⁰ S. die Stellen in der Liviusepitome LVI (*in Thracia cum Scordiscis*), LXIII (*in Thracia . . . adversus Scordiscos*; . . . *adversus Scordiscos . . . in Thracia*), und hier noch Anm. 115. Dies ist der Grund, warum die Skordisker bei Florus, Festus und Ammianus (Anm. 98.) unter die Thraker eingereiht sind, Festus sogar: *in Thraciae regionibus Scordisci habitaverunt*, Florus: *sacvissimi omnium Thracum Scordisci*. – Nach FLUSS: RE HA 834 bzw. nach BROUGHTON: a. a. O. 535. 571. kämpften C. Caecilius Metellus Caprianus im Jahre 113 und T. Didius im Jahre 100 in Thrakien ebenfalls gegen Skordisker. Für diese beiden Jahre sind zwar die Skordisker quellenmässig nicht bezeugt, aber ihre Teilnahme ist nicht unwahrscheinlich.

¹⁰¹ DITTENBERGER: Syll.³ 700, s. Anm. 95.

¹⁰² Flor. I 39, 5. vgl. Frontin. II 4, 3.

aber, dass in dieser Zeit die Dardaner unter der Herrschaft der Skordisker waren. Die Skordisker griffen Makedonien von dort an, wo vormalig die Dardaner einfielen.¹⁰³

Am Anfang des 1. Jh. hörten die Skordiskereinfälle plötzlich auf.¹⁰⁴ Dagegen wird zum Jahr 97 über eine Niederlage der Dardaner berichtet, die wohl im Bündnis mit den Mäden gekämpft hatten,¹⁰⁵ wie vor nicht langer Zeit noch die Skordisker. Die Dardaner haben sich demnach um 100 irgendwie von der Skordiskerherrschaft befreit. Seitdem werden sie wieder häufiger unter den Feinden der Römer genannt. Zunächst traten Skordisker und Dardaner gemeinsam auf. 86 oder 85 führte Sulla einen Feldzug gegen die eingefallenen Dardaner, Skordisker, Mäden und andere Stämme.¹⁰⁶ Vielleicht im nächsten Jahr,¹⁰⁷ aber sicherlich zwischen 88 und 81¹⁰⁸ schlug L. Cornelius Scipio Asia-genus dieselben Stämme,¹⁰⁹ darunter fast vernichtend die Skordisker.¹¹⁰

¹⁰³ Nur vom Nordosten, aus dem ἐρῆμος Ἰλλυρίδος und von Sintia aus nicht.

¹⁰⁴ Ob im Jahre 100 noch Skordisker am Kriege des T. Didius teilnahmen, steht aus, s. Anm. 100.

¹⁰⁵ Iul. Obsequ. 48: *Celtiberi, Medi, Dardani subacti*.

¹⁰⁶ Liv. per. LXXXIII. Plut. Sulla 23, 1. Appian. Mithr. 55. Gran. Lic. 35. Eutrop. V 7, 1, (wo irrig *Delmatas* statt *Denseletas*) vir. ill. 75, 7. BROUGHTON: a. a. O. II 58. Skordisker nennt allerdings nur Eutropius.

¹⁰⁷ BROUGHTON: a. a. O. 58 f.

¹⁰⁸ Die Datierung ist vorderhand nicht sicher. Appian. Illyr. 5: Ῥωμαῖοι δ' ἔχοντες ἤδη δεύτερον καὶ τριακοστὸν ἔτος ἀπὸ τῆς πρώτης ἐς Κελτοὺς πείρας . . . Die Emendation auf *τριακοσιοστὸν* (s. die Literatur in Anm. 109.) ist nötig und berechtigt, weil als erster keltisch-römischer Zusammenstoß nur die gallische Plünderung Roms bzw. die Schlacht an der Allia in Frage kommen kann.

¹⁰⁹ Appian. Illyr. 5. Wir halten es für besser, das vorderhand wohl unlösbare Rätsel, ob Balkanstämmen in den 80er Jahren das delphische Heiligtum in Brand gesteckt haben, dahingestellt zu lassen. Auf jeden Fall glauben wir diesen Brand nicht so unbedingt annehmen zu müssen, wie es die neuere Forschung anscheinend tut (die Literatur s. bei B. GEROU: *Omagiu lui C. Daicoviciu*. Bukarest 1960. 247 und noch etwa J. DOBIÁŠ: *Studie k Appianově kniže Illyrské*. Prag 1931. 248 ff, BROUGHTON: a. a. O. II 58 f.). Die früheste Quelle ist Plut. Numa 9: ἐν Δελφοῖς δὲ τοῦ ναοῦ καταπορηθέντος ὑπὸ Μήδων, περὶ δὲ τὰ Μιθριδατικά καὶ τὸν ἐμφύλιον Ῥωμαίων πόλεμον ἅμα τῷ βωμῷ τὸ πῦρ ἠφανίσθη. Wenn *περὶ δὲ τὰ* (τε statt δὲ seit REINACH und MÜNZER mit allgemeiner Zustimmung) beibehalten wird, dann darf das Verschwinden des heiligen Feuers und des Altars auf das Kapitolum bezogen werden, das ja 83, also gerade zur Zeit des mithridatischen Krieges abbrannte. Die Erwähnung des kapitolinischen Brandes neben Athen und Delphi wäre in einer Numabiographie doch nicht überraschend. *Μήδων* braucht vielleicht ebenfalls nicht emendiert werden (*Μαδῶν*), obwohl die Plünderung des Heiligtums den Persern nicht gelungen ist (Herodot. VIII 35 ff. Diodor. XI 14, 3 ff.). Die zweite Quelle, Appianos (Illyr. 4–5) verwirrt die Autariatensage von der Froschinvasion mit der keltischen Plünderung Delphis (279), lässt dafür die Kimbern durch Marius bestrafen und nimmt an (vielleicht mit Recht), dass an der delphischen Plünderung vom J. 279 auch Illyrier teilgenommen hatten. Demnach lässt er *πολλὰ τῶν ἱερῶν καὶ τὸ Δελφικόν* durch diese Illyrier (Skordisker, Mäden, Dardaner) ἅμα τοῖς Κελτοῖς (!) wieder (*ἀπῆλθε*) plündern, um den Feldzug des Scipio als die dafür erfolgte Rache hinstellen zu können. Dabei fällt nach ihm diese angebliche zweite Plünderung Delphis und anderer vieler Heiligtümer vor der Besitznahme Makedoniens durch die Römer: Ῥωμαῖοι . . . ἐπιστρατεύουσι τοῖς Ἰλλυριοῖς ἐπὶ τῆδε τῇ ἱεροσουλία, ἡγουμένον Λευκίου Σκιπίωνος, ἤδη τῶν τε Ἑλλήνων καὶ Μακεδόνων προστατούντες. In dieser heillosen Verwirrung hat gewiss auch die Plünderung Dodonas durch die Thraker im Jahre 88 (Cass. Dio frg. 101,2 = Borss. I p. 344) mitgespielt. Was als historischer Kern aus Appianos herausgeschält werden kann, sind die Teilnahme gewisser illyrischer Völkerschaften an der keltischen Plünderung Delphis, der Feldzug Scipios gegen Skordisker, Dardaner und Mäden

In das folgende Jahrzehnt fällt die grösste römische Unternehmung der republikanischen Zeit.¹¹¹ 76 brachen Thraker in Makedonien ein und App. Claudius Pulcher kämpfte gegen sie um die Rhodope.¹¹² Als er starb, kam C. Scribonius Curio auf der Via Egnatia nach Makedonien und führte ein *bellum Dardanicum*¹¹³ von 76 bis 73.¹¹⁴ Die im Verhältnis zur zeitlichen und räumlichen Ausdehnung des Krieges äusserst dürftigen Quellenangaben lassen darauf schliessen, dass die Hauptfeinde die Dardaner waren,¹¹⁵ gegen die Curio mit beispielloser Grausamkeit vorging.¹¹⁶ Er kam als erster bis zur Donau und zu den Dakern¹¹⁷ und kämpfte auch gegen die Mäden.¹¹⁸ In Quellen der Spätzeit¹¹⁹ werden auch die *Moesi* — zum erstenmal — genannt. Dies könnte man zunächst für einen Anachronismus halten,¹²⁰ ebenso wie die Erwähnung der Moeser zum Ende desselben Krieges in anderen Quellen.¹²¹ Es war aber gerade die Zeit, als das Problem von Poseidonios behandelt wurde, ob in der Ilias N 5 die europäischen *Μυσοί* gemeint waren.¹²² Letzten Endes dürfte daher die Zuverlässigkeit dieser Stellen nicht bezweifelt werden. Da Curio als erster die

und vielleicht die Plünderung Dodonas. Es ist freilich auch leicht möglich, dass Scipio seinen Sieg über die Skordisker in der Tat als eine Rache für Delphi 279 eingestellt hat. Die dritte Quelle ist Euseb. chron. 151 d (HELM) zum J. 84: *templum tertio apud Delfos a Thracibus incensum et Romae Capitolium*. Eusebius weiss weder etwas von der Plünderung Dodonas noch von dem persischen und keltischen Angriff auf Delphi (vgl. 47 e: erster Brand im J. 1450, 103 g: zweiter Brand im J. 549). Vielleicht geht seine Angabe gerade auf Appianos zurück.

¹¹⁰ Appian. Illyr. 5: *Σκορδίσκους μὲν διαφθεῖραι, καὶ εἴ τι λοιπὸν αὐτῶν ἦν, ἐς τὸν Ἰσθμὸν καὶ τὰς νήσους τοῦ ποταμοῦ μετακίησαι φηγόντας*, was freilich eine starke Übertreibung ist.

¹¹¹ Wir wissen nicht, über wen Dolabella 80/78 triumphierte (PATSCHE: a. a. O. 35.). Auszuschalten ist die erste angebliche Erwähnung Viminaciums beim Auctor ad Herenn. IV 54, 68: *Lemnum praeteriens cepit, inde Thasi praesidium relinquit, post urbem viminacium sustulit, inde pulsus in Hellespontum statim potitur Abydi*. Der unbekannte Feldherr hätte also in Kürze einen Sprung von Thasos zur Donau gemacht, um sofort zum Hellespontos zurückzukehren. Die alte Emendation auf *Lysimachium* (an der thrakischen Küste) trifft das richtige, s. A. v. DOMASZEWSKI: JÖAI 5 (1903) 147 ff. Es dürfte um eine Flottenoperation etwa zwischen 73–69 in Verbindung mit der Tätigkeit von Cotta und Lucullus gehandelt haben.

¹¹² Liv. per. XCI. Flor. I 39. Fest. brev. 9. Eutrop. VI 2. Oros. V 23. Nach BROUGHTON: a. a. O. 94 auch gegen Skordisker, die aber diesmal nicht bezeugt sind.

¹¹³ Frontin. IV 1, 43.

¹¹⁴ PATSCHE: a. a. O. 35 ff. BROUGHTON: a. a. O. 93. 99. 104. 112.

¹¹⁵ Sall. hist. II 80 (MAURENBRECHER). Liv. per. XCII. XCV. Frontin. IV 1, 43. Festus brev. 7. Eutrop. VI 2. Amm. Marc. XXIX 5, 22. Auch die Dardaner *in Thracia* bei Liv. per.

¹¹⁶ Amm. Marc. 1. c.

¹¹⁷ Flor. I 39. Festus brev. 7. Eutrop. VI 2.

¹¹⁸ Iul. Obsequ. 59.

¹¹⁹ Festus brev. 7. Iord. Rom. 216.

¹²⁰ Gerade Festus pflegt geographische Kategorien seiner eigenen Zeit anzuwenden, vgl. brev. 7: *regio Savensis ac secundorum Pannoniorum loca, 9: ita ditioni rei publicae sex Thraciarum provinciae sunt conquestae...*

¹²¹ *Getarum fera gens etiam apud maiores fuit, nam ipsi sunt Moesii: quos Sallustius a Lucullo dicit esse superatos* Serv. ad Aen. VII 604 = Sall. hist. IV 18* (MAURENBRECHER). Daraus ist freilich nicht klar, ob Sallustius die Geten oder die Moeser genannt hat. Bei Appian. Illyr. 30 sind mit *Μυσοί* die Griechenstädte am Pontos gemeint.

¹²² Strabon VII 3.

Donau erreicht hat, ist es offenbar kein Zufall, dass gerade diesmal die Moesi auftauchen. Zu erklären ist nur, warum sie nicht schon früher, z. B. anlässlich des Alexanderfeldzuges gegen die Triballer genannt sind.

Die Skordisker werden dagegen weder in Zusammenhang mit Curio noch mit seinem Nachfolger Lucullus erwähnt. Dies ist um so auffälliger, als Curio auf seinen Weg zur Donau mit ihnen irgendwie wohl in Fühlung hätte kommen müssen. Die Nichterwähnung der Skordisker ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass Curio entweder die Donau östlich von den Skordiskern erreicht hatte,¹²³ oder aber die Skordisker von Scipio eine wahrhaft katastrophale Niederlage erlitten. Beides ist wahrscheinlich, zumal die Skordisker — abgesehen davon, dass sie noch einmal, von den Dakern geschlagen wurden — bis zum Ende des 1. Jh. nichts von sich hören liessen.¹²⁴

Seribonius Curio wurde von M. Terentius Varro Lucullus abgelöst,¹²⁵ der die Kämpfe fortgeführt hatte, und zwar zuerst nach Nordosten gegen die Besser und von dort vielleicht weiter ebenfalls bis zur Donau, denn auch er kam zu den Moesern.¹²⁶

Nachdem Scipio die Skordisker und Curio die Dardaner geschlagen hatten, war ein Jahrzehnt hindurch Ruhe an der Nordgrenze Makedoniens. Von den beiden Stämmen, die einst das ganze Gebiet von Makedonien bis zur Donau beherrschten, waren besonders die Skordisker in Rückgang begriffen. Als Mithridates 64 einen Feldzug mit Hilfe der Bastarnern¹²⁷ gegen Italien plante, werden die Skordisker nicht einmal erwähnt.¹²⁸ Das Auftreten der Moeser wird man daher auch mit dem Niedergang der Skordisker in Zusammenhang bringen dürfen. Die Dardaner sind bald zu sich gekommen. 62 schlugen sie C. Antonius Hybrida¹²⁹ und 57 plünderten sie in Makedonien.¹³⁰ Die Skordisker erlitten dagegen um die Mitte des Jahrhunderts eine neue Niederlage, als der Dakerkönig Boirebistas Thrakien und Makedonien «bis zu den Illyriern» plünderte.¹³¹ Zwar haben unter diesen Streifzügen wohl auch die Dar-

¹²³ so PATSCH: a. a. O. 35 f.

¹²⁴ Ein sonst unbekannter Lucullus ist nach Frontinus III 10, 7 gegen die Skordisker bei Heraclea gefallen. Diese Episode wird in die zweite Hälfte des 2. Jh. zu setzen sein, vgl. auch F. MÜNZER: RE XIII (1926) 372, 34–37. Heraclea war entweder die Sintica oder die Lyncestis.

¹²⁵ BROUGHTON: a. a. O. 118 f. 124.

¹²⁶ S. Ann. 121, und die Aufzählung der von Varro besiegten Völker bei Fest. brev. 9. T. S. noch Liv. per. XCVII. Eutrop. VI 7–8. Euseb. chron. 152 k (HELM) usw.

¹²⁷ Appian. Mithr. 109. 119. Die hier genannten Kelten waren die Bastarnen, vgl. Liv. per. CII, Appian. Mithr. 111 und vir. ill. 76, 8 über den Bastarner Bitoitus, der Mithridates getötet hat.

¹²⁸ Plut. Pomp. 41. Appian. Mithr. 102. 110. vgl. RE Suppl. IX 530.

¹²⁹ Cass. Dio XXXVIII 10. Iul. Obsequ. 61.

¹³⁰ Cic. pro Sestio 43 (94): *Thracibus ac Dardanis primum pacem maxima pecunia vendidisse, deinde, ut illi pecuniam conficere possent, vexandam iis Macedoniam et spoliandam tradidisse.*

¹³¹ Strabon VII 3, 11. vgl. Suet. Caes. 44.

daner gelitten,¹³² aber die Skordisker sind nach ihrer Niederlage Verbündete der Daker geworden,¹³³ das freilich eine Abhängigkeit bedeutete.

Die dakische Herrschaft südlich der Donau hat den Tod des Boirebistas wahrscheinlich etliche Jahre überdauert. Nach Caesars Ermordung wurde in Rom mit einem dakischen Einbruch in Makedonien gerechnet,¹³⁴ und auch der blosser Umstand, dass die Beteiligung von Dakern am Kampfe zwischen Octavianus und Antonius in Frage kam,¹³⁵ lässt auf die Nähe der Daker schliessen. Wir sind freilich nicht imstande, die Südgrenze der dakischen Herrschaft auf der Balkanhalbinsel genau anzugeben. Die Dardaner sind wohl bald wieder unabhängig geworden, weil sie 39 in Makedonien eingefallen sind.¹³⁶ Der Machtbereich der Daker ist auch aus der verhältnismässig eingehenden Beschreibung nicht zu erschliessen, die Cassius Dio von den Kriegen des M. Licinius Crassus gab.¹³⁷ Dieser Krieg brach 29 aus und wurde nach Dio¹³⁸ gegen die Daker und Bastarner geführt. In der Erzählung der Kämpfe ist aber von Dakern nicht mehr die Rede. Man darf daher eine Lücke im Bericht bzw. in den Quellen des Dio annehmen,¹³⁹ zumal wenigstens ein Dakersieg des Crassus nach anderen Quellen feststeht.¹⁴⁰ Selbst Dio versucht diese fühlbare Lücke irgendwie zu rechtfertigen, indem er meint, die Daker hätten an beiden Seiten der Donau gewohnt,¹⁴¹ nur hiessen die südlich der Donau, neben den Triballern wohnenden Daker *Μυσοί*, «ausgenommen diejenigen in der nächsten Nachbarschaft»,¹⁴² die also doch «Daker» hiessen. Aber er habe alles, auch die Namen so geschrieben, wie er sie in seinen Quellen vorfand,¹⁴³ nur hätten die Völker Moesiens ihre Namen gewechselt, und hiessen jetzt *Μυσοί*, ausgenommen die Triballer und Dardaner, die ihre alten Namen beibehalten haben.¹⁴⁴ Das Nichtvorkommen der Daker wollte also Dio mit einem Namenswechsel erklären. Aber er hat allerdings von Dakern südlich der Donau und auch vom blossen Fakt eines Dakerkrieges im Jahre 29 gewusst. Hinsichtlich der Daker

¹³² Die Daker als Nachbarvolk bei Appian. b. civ. II 110 (459) vor dem Tod des Caesar; den Dakerfeldzug wollte Caesar von Makedonien aus führen: Liv. per. CXVII: *bellum in Macedonia gesturus*.

¹³³ Strabon VII 5, 2: *τούτοις δὲ καὶ συμμάχοις ἐχρήσαντο πολλάκις*.

¹³⁴ Appian. b. civ. III 25.

¹³⁵ z. B. Suet. Aug. 63. Plut. Ant. 63. Cass. Dio LI 22, 8. Frontinus I 40, 4.

¹³⁶ Appian. b. civ. V 75.

¹³⁷ Cass. Dio LI 23–27.

¹³⁸ Cass. Dio LI 23, 2: *τοῖς τε Λακοῖς καὶ τοῖς Βαστάρνοις ἐπολέμησε*.

¹³⁹ Auch Liv. per. CXXXIV hat einen Bruch im Text gerade bei Crassus.

¹⁴⁰ Hor. earm. III 8, 18: *occidit Daci Cotisonis agmen*. Cotiso war trotz Suet. Aug. 63,2 König von Dakern und nicht von Geten, vgl. Flor. II 28, wo Cotisos Land zwischen Bergen, jenseits der Donau liegt.

¹⁴¹ Ebenso Strabon (VII 3, 13) über die Donau, die bis zu den Katarakten (= dem Eisernen Tor) *μάλιστα διὰ τῶν Λακῶν φέρεται*, dann bis zum Pontos neben (*παρά*) den Geten. *Διά* ist also hier im gewöhnlichen Sinn, und nicht als «entlang» (vgl. LIDDELL—SCOTT s. v. A, I 4: «along») zu übersetzen.

¹⁴² LI 22, 7: *καὶ Μυσοί, πλην παρὰ τοῖς πάνυ ἐπιχωρίοις, ὀνομάζονται*.

¹⁴³ LI 27, 2: *γράφω δὲ τὰ τε ἄλλα ὡς πον παραδέδοται, καὶ αὐτὰ τὰ ὀνόματα*.

¹⁴⁴ LI 27, 3.

lassen uns auch die übrigen Quellen¹⁴⁵ im Stich. Man kann leicht zum Verdacht kommen, dass der Dakersieg des Crassus irgendwie unterschlagen worden ist,¹⁴⁶ weil der zeitlich am nächsten gestandene Horatius noch unvoreingenommen darüber sprach.¹⁴⁷

Da 29 Cotiso besiegt wurde, dessen Herrschaftsgebiet am bergigen Uferabschnitt der Donau lag,¹⁴⁸ hat man das Recht anzunehmen, dass er ein Herrscher der südlich der Donau wohnenden Daker war. Crassus hat wohl diesen Dakerkönig aus dem Gebiet des späteren Obermösiens vertrieben.¹⁴⁹ Über die weiteren Erfolge des Crassus sind wir durch Dio gut unterrichtet. Die Bastarner haben die Triballer und Dardaner geschlagen und einen Teil des späteren Moesiens besetzt. Als sie die Dentheleten angriffen, kam Crassus diesen zur Hilfe, eroberte das Land der Serden (bei Dio Segetika) und kam plündernd ins Land der Moeser. Am Fluss Kedros (= Ciabrus, heute Cibrica) besiegte er die Bastarner, verfolgte sie mit Hilfe des Getenkönig Roles, schlug sie nochmals und kehrte zu den Moesern zurück, die nach wechselvollen Kämpfen ebenfalls eine Niederlage erlitten. Dann zog er sich vor dem Winter ins Land der Mäden und Serden zurück.

Im nächsten Jahr (28)¹⁵⁰ kämpfte Crassus in Westthrakien und nördlich vom Hämus. Bei einer nochmaligen Niederwerfung der aufständischen Moeser war er persönlich nicht zugegen.

Durch die Feldzüge des Crassus wurde ein grosser Teil des späteren Obermösiens pazifiziert.¹⁵¹ Weder Dardaner noch Moeser oder Triballer haben seither etwas von sich hören lassen. Nur die Skordisker fielen mit den Dentheleten zusammen im Jahre 16 in Makedonien ein.¹⁵² Es ist leicht möglich, dass die

¹⁴⁵ Liv. per. CXXXIV. CXXXV. Flor. II 26. Epit. I 7.

¹⁴⁶ Nach der üblichen Interpretation (vgl. A. STEIN: a. a. O. 10) hätte Dio LI 23, 2 mit *Δαχοί* die Geten gemeint. Aber die Niederlage Cotisos bleibt dann unerklärt bzw. auf innere Kämpfe bezogen, wogegen s. Flor. II 28 über das wahrscheinliche Weiterbestehen dieses Königtums bis zur Zeit des Lentulus-Feldzugs.

¹⁴⁷ Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, dass das Verschweigen der Daker auf dieselben Erwägungen des Augustus zurückgeht, wie das Verweigern des Imperatorstitels (Dio LI 25, 2), der dem Crassus von seinem Heer in Makedonien bereits erteilt worden war (vgl. ILS 8810). Auch den Triumph hat Crassus nur über Thraken und Geten, nicht aber über Daker gefeiert (CIL I² p. 50. 77. 180). Da die Besiegung der Daker sozusagen zum politischen Vermächtnis Caesars gehörte (Suet. Caes. 44, Aug. 8) und dazu sogar der junge Octavianus ausgesehen war (*belli Getici commilito* Vell. Pat. II 59, 4), wollte Augustus einen Triumph über Daker sich selbst vorbehalten, oder wenigstens nicht gleich nach Actium einem Feldherrn gestatten, der ja zur Partei des Antonius gehörte und dem auch der Titel eines Imperators untersagt wurde, vgl. E. GROAG: RfE XIII (1926) 271 ff.

¹⁴⁸ Flor. II 28: *Daci montibus inhaerent. Inde Cotisonis regis imperio . . . decurrere solebant.*

¹⁴⁹ Die völlige Verdrängung der Daker aus dem Gebiet des späteren Obermösiens fällt nach Flor. II 28 in eine noch spätere Zeit.

¹⁵⁰ Dio erzählt die Feldzüge des Crassus so, als ob alles in einem Jahr (29) geschehen wäre. Die Zäsur des Winters geht aber aus LI 25, 2 klar hervor.

¹⁵¹ E. SWOBODA: Forschungen am obermösischen Limes (Schr. der Balkankommission, Antiqu. Abt. X, Wien 1939) 112 f.

¹⁵² Cass. Dio LIV 20, 3.

Skordisker durch Crassus von der Dakerherrschaft befreit wurden. Ihre Pazi- fikation erfolgte im Jahre 15, als sie am Ende des Jahres von Tiberius unter- jocht worden sind.¹⁵³ Die weitere Geschichte des Landes verlief im Rahmen einer allmählichen Provinzialisierung.

III

Dieser chronologische Überblick hat uns ermöglicht, eine gewisse Vor- stellung vom historischen Verlauf des Gebietes wenigstens in den letzten vier Jahrhunderten v. u. Z. haben zu können. Es stellte sich heraus, dass das Gebiet von Dardanern, Skordiskern und Moesern bewohnt oder beherrscht, und zeit- weise von Triballern, Autariaten, Kelten, Bastarnern und Dakern besetzt war, die sich einander in der Herrschaft ablösten, wobei für gewisse Zeitperioden die Vormachtstellung eines bestimmten Volkes festgestellt werden konnte. Im folgenden wollen wir diese Völker, soweit sie mit unserem Gebiet in Berüh- rung kamen, einzeln ins Auge fassen.

Triballi. Wie wir gesehen haben, waren die Triballer wohl bis ins 4. Jh. hinein Herren eines Gebietes, das von Herodotos τὸ πεδίον τὸ Τριβαλλικόν genannt wurde. Sie waren damals unmittelbare Nachbarn von Makedonien, und zwar recht gefährliche, wie dies aus einer Bemerkung des Dio Chrysosto- mos wenigstens im allgemeinen geschlossen werden darf.¹⁵⁴ Diese Nachbarschaft ist bei Plinius d. Ä. gemeint, wenn er Päonien und Pelagonien als zwischen den Triballern und Makedonien liegende Gebiete aufzählt.¹⁵⁵ Gerade diese beiden Länder waren spätestens seit der Mitte des 3. Jh. den Dardanereinfällen aus- gesetzt. Die Angabe stammt also aus früheren Zeiten, und zwar offenbar aus dem 5. Jh., weil die Dardaner bereits um die Mitte des 4. Jh. selbständig auf- traten (344), und die Triballer nie wieder so nahe zu Makedonien bezeugt werden. Die nördlich von den Dardanern liegenden Gebiete blieben vielleicht eine Zeitlang auch nach der Autariatenherrschaft in den Händen der Triballer, weil diese nach Appian¹⁵⁶ auch mit den Skordiskern zu kämpfen hatten, und auch noch später Nachbarn dieser keltischen Ankömmlinge waren.¹⁵⁷ Da wir nichts davon hören, dass die Skordisker ihre Herrschaft weiter östlich, auf das Stammgebiet der Triballer ausgedehnt haben, ist es wahrscheinlich, dass Skor- diskern und Triballer östlich der Morawa, etwa im Timoktal zusammenstiessen und dieser Zusammenstoß dann zur Verdrängung der Triballer führte.

¹⁵³ S. A. v. PREMIERSTEIN: JÖAI 1 (1898) Bbl. 158 f.

¹⁵⁴ II 9: ἐδούλενον καὶ Τριβαλλοῖς. (Alexander d. Gr. sagte seinem Vater).

¹⁵⁵ IV 81: (Macedonia) ... infestatur a Dardanis. partem eius septentrionalem Paeonia ac Pelagonia protegunt a Triballis.

¹⁵⁶ Appian. Illyr. 3.

¹⁵⁷ Strabon VII 5, 12.

Das Zentralgebiet der Triballer lag immer, auch im 5. Jh. weiter im Osten, wie das aus der Beschreibung des Thukydides¹⁵⁸ klar hervorgeht. In demselben Gebiet sind sie bis in die Kaiserzeit anzutreffen.¹⁵⁹ Die nordöstliche Ecke des späteren Obermösiens (die Umgebung von Vidin) blieb aber wahrscheinlich dauernd unter Triballerherrschaft, weil Moeser und Triballer durchwegs als Nachbarn genannt werden¹⁶⁰ und zwar oft so, dass es unklar bleibt, wer von den beiden östlich oder westlich wohnt.¹⁶¹ Die Triballer waren mit Thrakern und Moesern vermischt.¹⁶² Nur durch eine Triballerherrschaft über Moeser lässt sich erklären, warum die Moeser so spät auftraten und warum ein ziemlich fragwürdiges Triballerland irgendwo südlich der Donau und nördlich der Dardaner genannt wird. Dieses Triballerland dürfte vielleicht eine Erinnerung an das πεδίον sein, insofern Dio einen Teil der Dardaner dort wohnen lässt,¹⁶³ aber die unmittelbare Nachbarschaft von Triballern und Dardanern geht auch aus der Beschreibung des Plinius hervor,¹⁶⁴ die nichts mit den Umständen so früher Zeiten zu tun hat. Falls das πεδίον der Becken von Niš und das Nišavatal war,¹⁶⁵ dann ist es möglich, dass dieses Tal als ein Zankapfel von Triballern und Dardanern bald von diesen, bald von jenen besetzt wurde; zur Zeit des Crassusfeldzugs, worauf sich die Angabe Dios bezieht, war es in den Händen der Dardaner.

Autariatae. Ihre Herrschaft ist ins 4. Jh. zu setzen. Die Grösse ihres Machtgebietes lässt sich nicht genau bestimmen. Da sie aber nicht nur die Triballer besiegte, sondern auch andere, thrakische und illyrische Stämme¹⁶⁶ unterjocht hatten, dürfte es einen Zeitpunkt gegeben haben, als sie den grössten Teil des späteren Obermösiens unter sich hatten. Damals sind sie Nachbarn der Besser gewesen, und da diese zu gleicher Zeit auch Nachbarn der Dardaner waren,¹⁶⁷ ist es anzunehmen, dass die Dardaner nicht von den Autariaten besiegt worden sind.

¹⁵⁸ II 96: οἰκοῦσι δ' οὗτοι πρὸς βορέαν τοῦ Σκόμβρου ὄρους καὶ παρήκουσι πρὸς ἡλίου δύσω μέγρι τοῦ Ὀσζίου ποταμοῦ.

¹⁵⁹ Ptol. III 10, 4. Ihr Vorort Oescus III 10, 5. — Vgl. CIL V 1838 = ILS 1349. Problematisch bleibt ihre Erwähnung zum J. 109 bei Eutrop. IV 27, 5, s. Anm. 99.

¹⁶⁰ Strabon VII 3, 13; 5, 12. Cass. Dio LI 22. Plin. n. h. III 149. IV 3. PREMERSTEIN: a. a. O. 148 f.

¹⁶¹ Plin. IV 3: *Triballi . . . et Moesicae gentes*. Strabon VII 5, 12: Aufzählung der Völker von West nach Ost: Skordisker, Triballer, Mysen usw. vgl. Plin. III 149: *Dardani, Celegeri, Triballi, Timachi, Moesi, Thraces Pontoque contermini Scythae*.

¹⁶² τοῖς Θραξὶ καὶ τοῖς Μυσοῖς ἀναμεμῖχθαι Strabon VII 3, 13.

¹⁶³ LI 23, 3: τοὺς τε Ααρδάνους ἐν τῇ γῶρᾳ τῇ ἐκείνων (Τριβαλλῶν) οἰκοῦντας ἐχειρώσαντο.

¹⁶⁴ Plin. IV 3: *Dardanis iuxta Triballi praetenduntur latere et Moesicae gentes*. III 149: *Triballi, Timachi, Moesi*. Triballisch-moesische Nachbarschaft auch bei Dio LI 22, 7. s. auch PREMERSTEIN: a. a. O. 149.

¹⁶⁵ s. Anm. 4.

¹⁶⁶ ἐπήρξαν καὶ τῶν ἄλλων Θρακῶν τε καὶ Ἰλλυριῶν Strabon VII 5, 11.

¹⁶⁷ Strabon VII 5, 12: Βέσσοι . . . συνάπτοντες . . . τῶν Ἰλλυριῶν τοῖς τε Αὐταριάταις καὶ τοῖς Ααρδανίοις. Autariaten neben Dardanern auch VII 5, 1. 7. Frg. 4. des VII. Buches gibt die Himmelsrichtungen irrthümlich an: Päonien ist nicht vom Süden, sondern vom Norden mit den Dardanern benachbart. Nach Strabon:

Dardani. Ihre West-, Süd- und Ostgrenzen lassen sich aus den Quellen mit ziemlicher Sicherheit bestimmen.¹⁶⁸ Sie waren die nördlichen Nachbarn des hellenistischen Makedoniens,¹⁶⁹ oder richtiger eigentlich Nachbarn von Pelagonien und Päonien. Nach Westen war ihre Grenze etwa die heutige albanisch-jugoslawische Grenze mit der Šar-Planina,¹⁷⁰ nach Osten waren ihre Grenz-nachbarn die westthrakischen Mäden, Besser, Agrianern usw. Unbestimmbar bleibt die Nordgrenze, die offenbar ständigem Wechsel ausgesetzt war. Das schon erwähnte Triballerland, das um 29 v. u. Z. von Dardanern bewohnt war,¹⁷¹ weist vielleicht darauf hin, dass die Dardaner ihre Gebiete in nord-östlicher Richtung im Morawatal, vielleicht bis zum Timoktal ausgebreitet hatten.

Scordisci. Die unter diesem Namen¹⁷² entstandene keltische Macht dürfte anfänglich strukturell dem «Reich» von Tyllis¹⁷³ ähnlich gewesen sein, da beide aus ähnlichen Umständen hervorgegangen waren: eine keltische Schar hat sich als dünne Herrscherschicht behaupten, und teils durch die Ausbeutung der Bevölkerung, teils durch Raubzüge (auch Söldnertum) eine Art innere und äussere Stabilität erreichen können. Während aber Tyllis bald unterging, haben die Skordisker eine drei Jahrhunderte währende Herrschaft entfaltet. Dass dies ihnen gelang, und den Tyllern nicht, ist ausser dem wohl beträchtlichen zahlenmässigen Unterschied darauf zurückzuführen, dass die Skordisker ein Gebiet mit starkem keltischen Hinterland besetzten. Die von der Balkanhalbinsel heimkehrenden Kelten waren dort auch nicht die ersten Kelten gewesen, die eine Herrschaft zu begründen versuchten.

Die grösste Ausdehnung der Skordiskermacht fällt in die zweite Hälfte des 2. Jh. Auf diese Zeit bezieht sich die Angabe Strabons, dass ihr Gebiet bis zu den Bergen Päoniens, der Illyrier und der Thraker reichte,¹⁷⁴ und dass

Päonien
Autariaten Dardaner Ardiäer
(Süd)

Wird dieses Schema auf den Kopf gestellt, dann haben wir die richtige Lage:

Ardiäer Dardaner Autariaten
Päonien
(Süd)

Dieses Schema ist freilich erst für die Zeit gültig, als die Autariaten bis zu den Westthrakern verdrängt waren, vgl. Anm. 32.

¹⁶⁸ Vgl. zuletzt F. PAPAĞOĐLU bei R. KATIĆIĆ: in Symposium sur la délimitation territoriale et chronologique des illyriens. Sarajevo 1964. 46, M. GARAŠANIN: ebenda 154 f.

¹⁶⁹ Plin. IV 81. Cass. Dio XVIII frg. = Zon. IX 15, im Vardartal. Als ständige Feinde Makedoniens (auch der röm. Provinz): Iustin. XXIX 1, 10. Liv. XL 57, 6. Appian. b. civ. V 75 (320) und vielleicht bereits Thuk. IV 125.

¹⁷⁰ Strabon VII 5, 7. Die Šar-Planina bei Liv. XLIV 31.

¹⁷¹ Dio LJ 23, 3.

¹⁷² Von den antiken Etymologien (Hesych. s. v., Ptol. V 6, 8. Appian. Illyr. 2) hat vielleicht die aus dem Namen des *Scardus mons* einen historischen Kern.

¹⁷³ S. G. MIHAILOV: Athenaeum N. S. 39 (1961) 39 f.

¹⁷⁴ VII 5, 12: *μέχρι τῶν Ἰλλυρικῶν καὶ τῶν Παιονικῶν καὶ Θρακικῶν προῆλλον ὄρων.*

sie die Ardiäer, Denseleten und Hybrianer geschlagen und ihr Land verwüstet hatten.¹⁷⁵ Wie gesehen, waren damals auch die Dardaner unter ihrer Herrschaft. Es wäre verfehlt, dieses Machtgebiet einfach für einen keltischen Staat zu halten. Die ethnisch am Anfang wohl scharf abgesonderte Herrscherschicht, die diese Macht schuf, ging allmählich in die Urbevölkerung auf. Im 2. Jh. werden die eingefallenen Skordisker noch *Γαλάται* genannt,¹⁷⁶ aber nicht viel später werden sie für ein illyrisch-thrakisches Mischvolk gehalten.¹⁷⁷ Es ist auch nicht wahrscheinlich, dass sie immer eine einheitliche Macht unter einem Haupt darstellten. Strabon unterscheidet die «Kleinen» und die «Grossen» Skordisker.¹⁷⁸ Die «Kleinen» Skordisker wohnten östlich der Morawa bis zu den Moesern und Triballern. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass die Streifzüge und Eroberungen von den «Grossen» ausgingen, und die «Kleinen» bloss das Gebiet zwischen Morawa und Timok innehatten.

Moesi. Sie werden erst 76/72 greifbar, aber auch dann nur in Quellen von zweifelhaftem Wert.¹⁷⁹ Die Tatsache ihres Auftauchens darf indessen nicht geleugnet werden, weil Poseidonios gerade zu dieser Zeit die Frage stellte, ob in der Ilias N 5 mit *Μυσῶν τ' ἀγχεμάχων καὶ ἀγανῶν Ἰππημολγῶν* die *Μοισοί* in Thrakien gemeint waren.¹⁸⁰ Nach der Bejahung der Frage schlug Poseidonios sogar vor, den Text auf *Μοισῶν τ' ἀγχεμάχων* zu ändern.¹⁸¹ Strabon widmet den Mysen bei Homeros neun Kapitel,¹⁸² die wohl grösstenteils auf den Gedankengang des Poseidonios beruhen. Sein vielleicht einziges selbständiges Argument ist die Übersiedlung von Geten nach dem Südufer der Donau auf die Initiative des Aelius Catus: die Übersiedelten wohnen auch jetzt dort und hiessen *Μοισοί*.¹⁸³ Das ist für Strabon das Argument dafür, dass es auch in Europa Mysen gibt. Es ist auffallend, wie wenig er (oder Poseidonios) über die Moeser unterrichtet war. Er weiss eigentlich nur soviel, dass dieses Volk beiderseits der Donau lebt, und *Μοισοί* (nicht *Μυσοί*) heisst. Die Ilias liefert aber den Beweis, dass sie ursprünglich *Μυσοί* waren und erst unlängst umgenannt wurden.¹⁸⁴ Er schreibt über die Urverwandtschaft verschiedener Balkanvölker mit Kleinasiaten (die Dardaner werden nicht erwähnt),¹⁸⁵ aber über Geschichte, Lage, Nachbarn usw. der europäischen Mysen weiss er nur soviel, dass sie bei den Skordiskern und Triballern wohnen.¹⁸⁶ Sie werden von Strabon

¹⁷⁵ VII 5, 12. Zu den Eroberungen nach Westen und Nordosten s. RE Suppl. IX 527 f.

¹⁷⁶ z. B. DITTENBERGER: Syll.³ 700. 710.

¹⁷⁷ Strabon VII 3, 2. 11; 5, 2, nach Poseidonios.

¹⁷⁸ Strabon VII 5, 12.

¹⁷⁹ S. Anm. 119–121.

¹⁸⁰ Strabon VII 3, 2.

¹⁸¹ Strabon VII 3, 3.

¹⁸² Strabon VII 3, 2–10.

¹⁸³ Strabon VII 3, 10.

¹⁸⁴ VII 3, 2. 4. XII 3, 3. *μετωνομάσθαι δὲ καὶ νῦν*.

¹⁸⁵ VII 3, 2.

¹⁸⁶ VII 5, 12.

auch nicht aufgezählt unter den Völkern, die einst im nördlichen Balkan eine führende Rolle gespielt hatten, obwohl diese Aufzählung trotz ihrer Kürze nichts wesentliches ausser acht gelassen hat.¹⁸⁷ Dies alles deutet darauf hin, dass die Moeser in der Tat erst am Anfang des 1. Jh. bekannt geworden sind, und damals ein sehr unbedeutendes Volk waren, das die Aufmerksamkeit des Poseidonios nur durch ihren Namen erwecken konnten. Hat doch kurz vor Poseidonios Apollodoros in seinem Kommentar zu Homer Anstoss genommen, wie die *Μυσοί* Ilias N 5 auf die Mysen in Asien bezogen werden können.¹⁸⁸ Wären ja die Moeser an der Donau irgendwie schon früher hervorgetreten sein, dann hätte man doch in der langen Beweisführung Strabons (bzw. des Poseidonios) wenigstens einen der früheren Gewährsmänner, der von Moesern in Europa gewusst hatte, erwähnt finden sollen. Triballer, Geten, Bastarner, Skythen, Skordisker, ja sogar Daker waren als Völker der unteren Donau schon längst bekannt. Die Nichterwähnung der Moeser lässt sich also nicht allein dadurch erklären, dass erst Scribonius Curio zu ihnen gelangte; der wahre Grund darf vielmehr darin gesucht werden, dass die Moeser zwischen Skordiskern, Triballern, Geten und Dardanern ihrer politischen Selbständigkeit beraubt lebten und diese erst sehr spät wiedergewinnen konnten.¹⁸⁹

Ihre Existenz in früheren Zeiten darf nicht bezweifelt werden. Zunächst ist Ilias N 5 in der Tat nicht anders auszulegen,¹⁹⁰ aber auch in einem Hellenikosfragment dürften sie gemeint gewesen sein.¹⁹¹ Sie gehörten demnach einer älteren Schicht der Balkanvölker, die von den jüngeren Schichten der Triballer, Skordisker und Geten überlagert waren.¹⁹²

Die Wohnsitze der Moeser lassen sich verhältnismässig gut umgrenzen. Crassus traf sie zum erstenmal, bevor er zum Flüsschen Cibrica kam.¹⁹³ Sie besetzten den nordöstlichen Teil des späteren Obermösiens¹⁹⁴ mit dem Vorort Ratiaria.¹⁹⁵ Die spätere Grenze zwischen Ober- und Untermösien fiel offenbar

¹⁸⁷ VII 5, 6: Kelten: Boier, Skordisker. Illyrier: Autariaten, Ardiäer, Dardaner. Thraker: Triballer.

¹⁸⁸ VII 3, 10: ἢ τοὺς ἐν τῇ Ἀσίᾳ δέχεται. Daraus kann ich nicht herauslesen, dass Apollodoros etwas von den europäischen Mysen gewusst hätte. Asiatische und europäische Mysen wären nach E. THRAEMER: Pergamos, Leipzig 1888. 306 ff. 386. bereits durch die pergamenische Schule in einen genetischen Zusammenhang gebracht worden. Aber auch noch Poseidonios hat nur über *Μυσοί* in Europa gewusst (schlug ja diese Schreibart in Il. N 5 vor) und erst von oder nach ihm wurden die Mysen und Moeser gleichgesetzt. Ob die Pergamener auf Grund von einigen uns unbekanntem Angaben (vgl. Hellenikos, Anm. 191) zu dieser Gleichung hätten gekommen sein, steht freilich aus.

¹⁸⁹ S. schon ZIPPEL: a. a. O. 178.

¹⁹⁰ Diese Auslegung ist dann Gemeinplatz geworden, s. z. B. Dio Chrysost. XII 16.

¹⁹¹ FrGrHist I, frg. 74 = Steph. Byz. p. 427 (ΜΕΙΝΕΚΕ): Μακεδόνας [τοῦ] Αἰόλου, [ἀφ'] οὗ νῦν Μακεδόνες καλοῦνται, μόνοι μετὰ Μυσῶν τότε οἰκοῦντες.

¹⁹² Vielleicht eine Erinnerung daran bei Cass. Dio LI 27, 2: Τὸ μὲν γὰρ πάλαι Μυσοί τε καὶ Γέται πᾶσαν τὴν μετὰ τοῦ τε Αἰμου καὶ τοῦ Ἰστρου οὖσαν ἐνέμιοντο.

¹⁹³ Cass. Dio LI 24, 1, und Anm. 194.

¹⁹⁴ Ptol. III 9, 2: πρὸς τῷ Κιάβρω.

¹⁹⁵ Ptol. III 9, 3: Ῥατιαρία Μυσῶν.

mit der Grenze zwischen den *civitates peregrinae* der Moeser und Triballer¹⁹⁶ zusammen. Die Westgrenze in der Zeit der Provinz war vielleicht die Stara Planina, weil Plinius einen anderen Stamm als Bewohner des Timoktals nennt.¹⁹⁷ Da in dieser Aufzählung die Skordisker nicht erwähnt werden, darf man die Celegeri für die Reste der «Grossen» und die Timachi für die Reste der «Kleinen» Skordisker halten.¹⁹⁸ Eine andere, auf ältere Quellen zurückgehende Völkerliste des Plinius kennt die Celegeri und Timachi noch nicht, an ihrer Stelle nennt er die *Moesicae gentes*,¹⁹⁹ woraus sich vermuten lässt, dass die Moesi etwa in der Zeit des Crassus auch das Timoktal unter sich hatten.²⁰⁰ Anlässlich des Crassusfeldzuges traten ja die Skordisker nicht auf und so ist keinesfalls unwahrscheinlich, dass die «Kleinen Skordisker» am Ende des 1. Jh. unter die Herrschaft der Moeser kamen oder unter dem Namen *Moesi* die Selbständigkeit erfochten haben; dann waren aber die Moeser des Crassus ein ziemlich bedeutendes Volk zwischen der Morawa und der Cibrica: die zuletzt entstandene politische Formation im Gebiet des späteren Obermösien.²⁰¹

IV

Es hat sich ein ziemlich komplizierter Verlauf ergeben, der den häufigen Wechsel in der Hegemonie verschiedener Völker bzw. Stämme widerspiegelt. Die führenden Völker waren zuerst die Triballer, dann die Autariaten und neben ihnen bereits die Dardaner; im 4. Jh. haben die Kelten der Herrschaft der Autariaten ein Ende gemacht und am Anfang des 3. Jh. im Norden die neue politische Formation der Skordisker geschaffen. Im 3. Jh. haben die Dardaner die führende Rolle gespielt. Im 2. Jh. vereinigten die Skordisker das ganze Gebiet unter sich. Am Anfang des 1. Jh. haben Dardaner und Moeser ihre Selbständigkeit wiedergewonnen, die Skordisker erlagen dagegen zuerst den Römern, dann den Dakern. Die Daker wurden im letzten Drittel des 1. Jh. aus dem Land vertrieben, worauf es in drei Machtgebiete zerfiel: Dardaner, Skordisker und Moeser. Wir haben versucht, diesen Prozess auch graphisch anschaulich zu machen (Abb. 2).

¹⁹⁶ Ein gemeinsamer Präfekt beider *civitates* im frühen 1. Jh. u. Z. CIL V 1838 = ILS 1349.

¹⁹⁷ Plin. n. h. III 149: *In ea (sc. Moesia) Dardani Celegeri Triballi Timachi Moesi Thracis Pontoque contermini Scythae.*

¹⁹⁸ G. ALFÖLDY: Acta Antiqua ASH 12 (1964) 107 f.

¹⁹⁹ IV 3: *Dardanis laevo Triballi praeferuntur litere et Moesicae gentes.*

²⁰⁰ Mit *Mysae gentes* bei Ovid. ex Ponto IV 9, 77 waren m. E. die *Moesicae gentes* des Plin. gemeint.

²⁰¹ Damit lässt sich wohl erklären, warum die Provinz gerade nach den am wenigsten bekannten (allerdings zentral gelegenen) Moesern, nicht aber nach den Dardanern, Triballern oder Geten benannt wurde. Dass das Ethnikon *Μοισοί* auf die Bewohner der ganzen Provinz überging, hat schon Cass. Dio gewusst (LI 27, 3) vgl. noch Appian. Ilyr. 29 u. a. m.

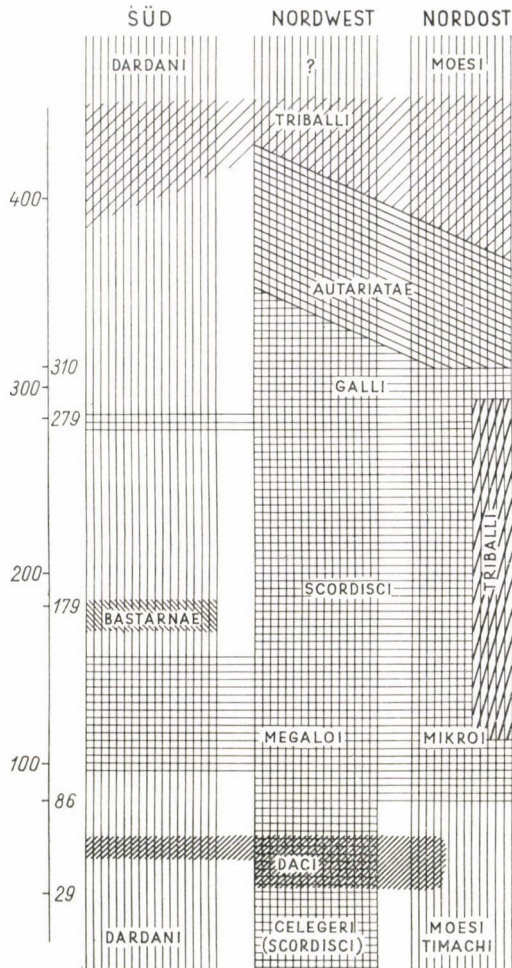


Abb. 2

Das Land war bis zum Erstarken der Skordischer Randgebiet einer östlichen (Triballer), später einer westlichen (Autariaten) Macht. Erst zur Zeit des Höhepunktes der Skordischerherrschaft lag das Zentrum im Lande. Am Vorabend der römischen Besitzergreifung war die politische Hoheit zersplittert.

Welche Stämme in einem gewissen Zeitabschnitt die führende Rolle spielten, liess sich entweder durch ihr aufeinander folgendes und ausschliessliches Auftreten bei kriegerischen Aktionen oder durch direkte Angaben feststellen. Die direkten Angaben haben die indirekt erschlossenen Hegemonieperioden bestätigt oder das gewonnene Bild ergänzt. Dabei blieb aber meistens unerklärt, wie man diese Hegemonie in den einzelnen Fällen genauer vorzustellen hat. Es dürfte sich ja um Stammesbünde gleichberechtigter Völkerschaften,

um Söldnertum (Bastarner), um Söldnertum auf Grund einer durch Niederlage entstandenen Abhängigkeit (Skordisker unter Dakern), um Unterjochung und Besetzung u. ä. m. gehandelt haben. Es lässt sich zumeist auch nicht entscheiden, ob ein Abhängigkeitsverhältnis mit der Besetzung des Landes verbunden war und wie stark diese Besetzungen im Verhältnis zur ortsansässigen Bevölkerung waren. Ein Blick auf den Verlauf der vier Jahrhunderte (vgl. Abb. 2) macht aber gewisse Typen von politischen Formationen wahrscheinlich.

Es ist anzunehmen, dass die relativen Urbewohner²⁰² des Landes im Süden die Dardaner und im Nordosten die Moeser (Mysen) waren. Sie gehörten nämlich zu jener Schicht der antiken Balkanvölker, deren Namen in Nordwestkleinasien genaue oder nahe Parallelen haben, das bereits den Alten aufgefallen ist.²⁰³ Einige Mitglieder dieser Völkergruppe sind in den Quellen beträchtlich früher als die Moeser und die Dardaner bezeugt, aber die asiatischen Parallelvölker der Dardaner und Moeser sind bereits in der Ilias und sogar in den altorientalischen Quellen des 2. Jahrhunderts vor u. Z. bezeugt. Ungewiss ist die Urbewohnerschaft des von den Skordiskern besetzten nordwestlichen Gebiets. Hier könnten als Nachbarvolk auch die Pannonier in Frage kommen. Aber auch mit den Angaben über *Σίγυρνοι*, *Σινδοί* und *Καυλιζοί*²⁰⁴ ist kaum etwas anzufangen.

Was nun das Endergebnis einer vierhundertjährigen Entwicklung betrifft, haben die Dardaner sich immer unter ihrem alten Namen behauptet. Weder die Triballer noch die Kelten und Bastarner haben irgendeine Desintegration ihres Stammes in Gang gesetzt und auch die Skordiskerherrschaft im 2. Jh. scheint keine nachhaltige Wirkung ausgeübt zu haben. Anders hat sich die Lage im Nordwesten gestaltet. Die keltische Herrschaft hat das Stadium einer blossen Unterjochung überwunden und eine Synthese von keltischen Eroberern und nichtkeltischen Urbewohnern zustande gebracht. Das keltische Element ging allmählich im Einheimischen auf, ohne dass der keltische Name des Volkes aufgegeben wurde.²⁰⁵ Dies ging offenbar nicht ohne

²⁰² Das heisst, die ältesten dem Namen nach bekannten Bewohner, die freilich aus ebenso komplizierten Vorgängen hervorkamen, wie ihre Nachfolger. «Urbewölkerung» als eine sprachlich, anthropologisch und kulturell «reine» Menschengruppe gab es nie.

²⁰³ Strabon VII 3, 2 zählt einige auf (Dardaner nicht). Über Dardaner s. z. B. Solinus II 51: *homines ex Troiana prosapia in mores barbaros efferati*. Übereinstimmungen von troianischen und thrakischen Namen Strabon XIII 1, 21 (*πολλὰ δ' ὁμοωνμία Θραξὶ καὶ Τρωσίν*) Eine diesbezügliche Anekdote bei Herodot. V 12–14 über eine Päonerin, die dem Dareios bei Sardes aufgefallen ist, wird Const. Porphy. de them. I 3 (3, 23, 3 Bonn) auf eine Myserin aus Thrakien übertragen. Die Anekdote selbst ist ethnographisch interessant, weil die gehend spinnende Frau mit Korb am Kopf und mit dem Zügel des Pferdes am Gürtel bis heute in einigen Teilen der Balkanhalbinsel eine typische Erscheinung ist.

²⁰⁴ Herodot. V 9. Apoll. Rhod. IV 320. 324. Hekat. frg. 60 (MÜLLER) = FrGrHist 92 = 101 (NENCI). Zu den Sindi s. jetzt die geistreiche Hypothese von M. GARAŠANIN: Zbornik filosofskog fakulteta (Beograd) VII/1 (1963) 45 ff.

²⁰⁵ Das soll freilich nicht bedeuten, dass die keltische Technik, und vieles andere dadurch verloren ging. Diesbezüglich s. die La-Tène-Funde in Nordserbien M. GARAŠANIN: A P. Bosch-Gimpera (México 1963) 176 ff. Im vorliegenden Aufsatz gingen wir von den

innere Kämpfe und Krisen vor sich — aber dafür stand das 3. Jh. zur Verfügung.

Nach Theopompos²⁰⁶ hatten die Autariaten 300 000 Untertanen, «gleichsam Heloten». Nach Agatharchides²⁰⁷ hatten manche Dardaner — wohl in der Zeit des Höhepunktes ihrer Macht am Endes des 3. Jh. — 1000 «Sklaven», eigentlich eine Art von Leibeigenen, weil sie diese ausser für Ackerbau auch als Krieger verwendet hatten. Diese Fälle zeugen von einer Art der Unterjochung, die wahrscheinlich häufig vorkam. Die Triballer haben nach Strabon²⁰⁸ zu ähnlichen Zwecken Eroberungszüge geführt. Die Kelten traten ebenso auf. Das Beispiel der Skordisker deutet aber darauf hin, dass diese sozial und ethnisch sehr straff zweigeteilte Gesellschaft imstande war, unter günstigen Umständen aufgelockert zu werden. War dies nicht der Fall, dann hat ein neuer kriegslustiger Stamm das alte Herrenvolk leicht vertrieben und abgelöst. In diesen Fällen kam es vor, dass die vertriebene Herrscherschicht aufbrach und anderswo Wohnsitze bzw. zu unterjochende Völker suchte, wie die Triballer um Abdera, und die Autariaten nach dem Sieg der Kelten. War eine Herrscherschicht fest eingebettet, dann hat sie auch weitere Eroberungen versucht, wie die Kelten am Anfang des 3. Jh. Gelang so ein Streifzug, dann gab es zwei Möglichkeiten: Herrschaft nach dem Muster der Triballer und Autariaten oder nach dem der Skordisker.

Eine Niederlage konnte auch zu einem Bündnis führen, das eine mildere Art der Unterjochung war. So sind die Skordisker *σύμμαχοι* der Daker, oder einige westthrakische Stämme Verbündete von Dardanern und Skordiskern geworden, wobei jedoch nicht zu vergessen ist, dass infolge eines grossangelegten römischen Feldzugs zeitweilige Bündnisse auch unter gleichgestellten Stämmen zustande kommen konnten.

Ein weiteres Merkmal dieser auf Stammesgesellschaft aufgebauten politischen Formationen war der Partikularismus. Hierfür liefern die «Grossen», die «Kleinen» und die Celegeri bei den Skordiskern, die Galabrioi und die Thunatai bei den Dardanern²⁰⁹ und die Timachi bei den Moesern einen klaren Beweis. Dieser Partikularismus, der sonst ein wesentlicher Zug der Barbaren war,²¹⁰ darf in unserem Falle auch auf die Wirkung der benachbarten makedonischen bzw. römischen Macht zurückgeführt werden, besonders wenn auch die gegenseitigen Beziehungen der Barbarenvölker eine Veränderung erfahren hatten.

Schriftquellen aus und haben die Bodenfunde nicht zu Wort kommen lassen. Ein Überblick über das vorderhand sehr dürftige Fundmaterial der behandelten Periode s. M. GARAŠANIN: *ŽIVA Antika* 8 (1958) 121 ff.

²⁰⁶ s. Anm. 15.

²⁰⁷ Athen. VI p. 272.

²⁰⁸ VII 3, 13: *μεταναστάσεις γὰρ δέδεκται, τῶν πλησιοχώρων ἐς τοὺς ἀσθενεστέρους ἐξαναστάτων.*

²⁰⁹ Strabon VII 5, 7.

²¹⁰ vgl. die *ἀναρχία* der Pannonii Appian. *Illyr.* 22, der Daker z. B. Strabon VII 3, 11.

Es fällt nämlich auf, dass die «wilderer» Formen der Herrschaft für die früheren Zeiten bezeichnend waren, wie die auf ethnische Sonderung aufgebaute Herrschaft der Triballer, Autariaten, Kelten und Dardaner. Ein Volk unternahm Streifzüge, und wenn diese mit Erfolg begleitet waren, dann führten sie zur Unterjochung anderer Völker. Bündnisse werden erst später, etwa seit dem Eintritt in die mittelmeerländische Politik üblich, und am Ende führt eine Niederlage fast regelmässig zu einem Bündnis und zu einer Waffengemeinschaft. Ein sozialer Fortschritt war das keineswegs. Sobald die Griechen und besonders die Römer die Balkanvölker in ihre Politik einbezogen hatten, war ein qualitativ neues Element im politischen Leben dieser Völker aufgetaucht. Dadurch wurden die politischen Beziehungen wesentlich beeinflusst. Im Hintergrund aller politischen Handlungen der Skordischer, Dardaner und Daker standen — sozusagen als letzte Instanz — die Makedonen bzw. die Römer. Unter solchen Umständen war es nicht mehr möglich, auf eigene Faust und rücksichtslos vorzugehen. Grausamkeit war immer mehr ein Privileg der Römer geworden,²¹¹ und die schwebende politische Lage war für Bildungen grösserer politischer Formationen nicht günstig. So wird uns auch die Tendenz zum Partikularismus begreiflich. Standen am Anfang des geschilderten Ablaufes die Triballer als einziges Volk mit einem riesigen Machtgebiet, so stehen an seinem Ende kleine und grosse Skordischer, Celegeri, Timachi, Moesi und Dardani entweder unbedeutend klein oder besiegt und geschlagen nebeneinander. Es versteht sich, dass nicht viel später zur Organisation der Provinz Moesia keine kriegerischen Operationen grösseren Ausmasses mehr nötig waren.

²¹¹ Abhauen der Hände von Gefangenen: Amm. Marc. XXIX 5, 22 (Scribonius Curio), Cass. Dio LI 25, 4 (Licinius Crassus).